



Stadtsparkasse  
Wuppertal

## **Geschäftsbericht 2015**

# Die Sparkasse Wuppertal im Überblick

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
	<i>in Mio. €</i>	<i>in Mio. €</i>
Bilanzsumme	7.050	6.928
Verbindlichkeiten ggü. Kunden (Spareinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten)	4.988	5.383
Kundenkredite	5.666	5.480
Eigenkapital	377	367
	<b>2015</b>	<b>2014</b>
	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl</i>
<b>Standorte in Wuppertal</b>	59	58
davon Filial-Standorte	34	34
davon SB-Standorte	9	9
davon Geldautomaten-Standorte	16	15
<b>Anzahl der Kunden</b>	292.315	292.184
davon Privatkunden	271.361	271.280
davon Firmenkunden	20.954	20.904
<b>Anzahl der Kundenkontakte</b>	mehr als 22.050.000	mehr als 19.100.000
bei der Sparkasse vor Ort	mehr als 4.800.000	mehr als 5.000.000
über das Sdirekt - Electronic Banking der Sparkasse	361.039	367.798
über Internet-Beraterchats	1.914	1.579
über <a href="http://www.sparkasse-wuppertal.de">www.sparkasse-wuppertal.de</a>	11.775.100	9.232.005
über die Sparkassen-App	5.110.416	4.501.872
<b>Mitarbeiter</b>	1.343	1.384
davon Auszubildende	106	123
<b>Anzahl direkt unterstützter Projekte</b>	1.367	1.371
Anzahl der über <a href="http://www.gut-fuer-wuppertal.de">www.gut-fuer-wuppertal.de</a> vorgestellten Projekte	89	–
davon bereits vollständig finanziert	11	–
<b>TreueWelt</b>	<b>01.07.2015 bis zum 30.04.2016</b>	
Anzahl regionaler Cashback-Partner (Stand 30.04.2016)	174	
Cashback-Umsätze (in €)	2.631.300	
Ausgezahlte Cashbacks (in €)	104.000	
Anzahl gebuchter Eintrittskarten	9.888	

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt die Sparkasse Wuppertal über folgende Ratings:

Moody's: Verbundrating von Aa2

DBRS: Floor Rating von A / R-1 (low)

Fitch: Viability Rating a+

# **Geschäftsbericht der Stadtsparkasse Wuppertal 2015**



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>Lagebericht 2015</b>	<b>6</b>
Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal	6
Wirtschaftsbericht	8
Chancen- und Risikobericht	18
Prognosebericht	30
<b>Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal</b>	<b>35</b>
<b>Jahresabschluss 2015</b>	<b>39</b>
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	43
<b>Anlage zum Jahresabschluss</b>	<b>67</b>
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>68</b>
<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	<b>70</b>

# Vorwort des Vorstandes

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kundinnen und Kunden,

das Jahr 2015 hatte für Wuppertal viele gute Nachrichten. Der Arbeitsmarkt hat sich weiter entspannt, Wohnen in unserer Stadt wird immer attraktiver, viele Unternehmen investieren in den Standort und auch die Einwohnerzahl entwickelt sich deutlich besser als jede Prognose. Für uns als Sparkasse sind dies wichtige Rahmenbedingungen, die uns dabei unterstützen, die Menschen und Unternehmen in unserer Region in allen finanziellen Angelegenheiten bestmöglich zu versorgen.

Konkret bedeutet dies, dass wir den Menschen und Unternehmen dabei helfen, ihre Pläne und Ziele zu erfüllen – auch und gerade in der anhaltenden Niedrigzinsphase. Gerade in diesem Umfeld ist ein durchdachter Vermögensaufbau wichtiger denn je.

Bestmögliche Versorgung bedeutet aber auch, dass wir unseren Kunden das Leben im Alltag leichter machen. Das beginnt beim Girokonto, mit dem unsere Kunden die meisten Berührungspunkte haben. Unsere neuen Konten sind attraktiver geworden und bieten unseren Kunden deutlich bessere Leis-

tungen. Die Bestätigung dessen ist für uns die Auszeichnung „Bestes Girokonto in Wuppertal“, die unser GiroPremium-Konto von FOCUS Money (Ausgabe 16/2016) erhalten hat.

Auch über ihre finanzielle Versorgung hinaus sollen die Menschen es als Vorteil erleben, Kunde der Stadtsparkasse Wuppertal zu sein. Mit der TreueWelt haben wir hierfür im letzten Jahr ein einzigartiges Angebot geschaffen. Unsere Kunden können dadurch vielfältige exklusive Vorteile und Rabatte in unserer Stadt genießen – und das Angebot wächst ständig weiter. Da hierbei Wuppertal im Fokus steht, profitieren davon wiederum Wuppertaler Unternehmer und andere Partner, die etwas auf die Beine stellen.

Das zu leisten ist allerdings nicht einfacher geworden. Die Niedrigzinsphase und die Bestrebungen deutlich zunehmender Bankenregulierung stellen uns vor große Herausforderungen. Trotzdem ist es uns gelungen, das Jahr 2015 erfolgreich abzuschließen.



Von links nach rechts: Axel Jütz,  
Gunther Wölfges (Vorsitzender des Vorstandes)  
und Norbert Brenken

Dies ist die Basis dafür, unsere Arbeit für Wuppertal auch in der Zukunft fortzusetzen. Wir wollen es den Menschen einfach machen, ihr Leben besser zu gestalten. Dafür brauchen wir nicht nur die passenden Finanzprodukte, sondern auch die Experten vor Ort, in unseren 34 Filialen überall in Wuppertal. Wir danken unseren mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit in der Sparkasse und in vielen Ehrenämtern. Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Verwaltungsrat und Personalrat hat ebenfalls zum Erfolg unserer Sparkasse beigetragen.

Gemeinsam mit unseren Kunden und unseren Mitarbeitern sind wir eine starke Gemeinschaft, die zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

Wuppertal, den 30. April 2016

Freundliche Grüße

Der Vorstand

  
Norbert Brenken

  
Gunther Wölfges

  
Axel Jütz

# Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist ein rechtlich eigenständiges, kommunal und bürgerschaftlich verankertes Kreditinstitut. Sie wurde von der Gemeinde als Träger in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Die juristische Grundlage für ihre Geschäftstätigkeit ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen. Hier sind sowohl das Regionalprinzip als auch der öffentliche Auftrag der Sparkassen in NRW gesetzlich geregelt. Demnach verfolgen Sparkassen ein Geschäftsmodell, welches Bankdienstleistungen für ein breites Publikum in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben stellt. Als eine von 33 Sparkassen im Rheinland ist die Stadtsparkasse Wuppertal Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Sparkassen richten ihr Handeln stets an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. An erster Stelle erwarten Kunden von ihrer Sparkasse Sicherheit und Stabilität. Die Sicherung der Kundeneinlagen ist seit der Gründung der Sparkassen die Leitidee für geschäftspolitische Entscheidungen. So wird der Bestand der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe durch ein eigenes Sicherungssystem gesichert.

Zum 3. Juli 2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz setzt eine entsprechende EU-Richtlinie um. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr seit den 1970er Jahren bestehendes Sicherungssystem nach diesen gesetzlichen Vorgaben neu ausgerichtet. Hierbei hat sich die Sparkassen-Finanzgruppe dazu entschlossen, das bewährte Prinzip der Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen fortzusetzen. So werden auch künftig die Geschäftsbeziehungen zu den Kunden dauerhaft und ohne Einschränkung fortgeführt und ein Einlagensicherungsfall vermieden. Seit seiner Gründung arbeitet dieses System erfolgreich: Bis heute ist bei keinem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe eine Leistungsstörung gegenüber Kunden aufgetreten. Diese Erstsicherung der Sparkassen-Finanzgruppe geht deutlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Zusätzlich gewährleistet die Sparkassen-Finanzgruppe aber auch die gesetzlichen Anforderungen an die Einlegerentschädigung – als verpflichtende Rückfalllösung zur Institutssicherung. Rechtsträger des Einlagensicherungssystems ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus 13 Sicherungseinrichtungen. Gemeinsam nehmen sie die Aufgabe wahr, die Solvenz und Liquidität der Mitgliedsinstitute bei drohenden oder bestehenden Schwierigkeiten zu sichern. Das Sicherungssystem besteht im Einzelnen aus elf regionalen Sparkassenstützungsfonds, den Sicherungsreserven der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Alle Sparkassen einer Region sind Mitglieder des zuständigen regionalen Sparkassenstützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es von dem jeweiligen Fonds gestützt. Dadurch werden zu jeder Zeit dessen Liquidität und Solvenz gewährleistet.

Obwohl es in den letzten Jahren zu Veränderungen im Landesbankensektor kam, hat sich an der regionalen Verankerung und der gesellschaftspolitischen Grundorientierung der Sparkassen nichts geändert. Sparkassen werden auch weiterhin wichtige Aufgaben zur Förderung der Leistungskraft ihrer Region übernehmen. Dabei hat sich das Geschäftsmodell der Sparkassen mit der Konzentration auf die privaten Kunden und die mittelständische Wirtschaft sowie die Bindung an die Kommunen bewährt. Auch zukünftig werden Sparkassen in ihrem Geschäftsgebiet Anbieter finanzwirtschaftlicher Leistungen für alle Kundengruppen – und zwar unabhängig vom Vermögen – bleiben. Dieses Angebot ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern selbstverständlich.

Inmitten des zunehmenden Wettbewerbs werden Sparkassen auch zukünftig Werte wie Nähe, Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung aufrechterhalten und für die Kunden spürbar machen. Sparkassen werden sich auch weiterhin von ihren Wettbewerbern dadurch unterscheiden, dass sie moderne Bankdienstleistungen zu fairen Preisen für alle Kundengruppen anbieten. Dabei steht insbesondere die bedarfsgerechte Versorgung des Kundenwunsches im Mittelpunkt. Durch kompetente Beratung und zielgruppen-gerechte Produkte werden Sparkassen zudem die Vermögensbildung in ihrer Region fördern. Sparkassen sind und bleiben die wichtigsten Finanzpartner der kleinen und mittleren Unternehmen und übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung innerhalb ihres Geschäftsgebietes. Vor diesem Hintergrund



hat auch die Stadtsparkasse Wuppertal die Steigerung der Kundennähe weiterhin im Fokus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Belebung der deutschen Wirtschaft, die bereits im Frühjahr 2013 einsetzte, hat im Jahr 2015 weiter angehalten. Das deutsche Wirtschaftswachstum betrug real im zurückliegenden Jahr 1,7 % und war damit in einer ähnlichen Größenordnung wie im Jahr zuvor (2014: 1,6 %).

Wesentlicher Treiber für die konjunkturelle Entwicklung in 2015 war genau wie im Vorjahr die Binnennachfrage. Neben den Konsumausgaben des Staates kamen die größten Wachstumsimpulse von den privaten Konsumausgaben. Der private Verbrauch erwies sich mit einer Zunahme von 1,9 % als Hauptstütze der deutschen Konjunktur und steuerte einen vollen Prozentpunkt zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei. Die sich nach wie vor verbessernde Arbeitsmarktlage, die steigenden Realeinkommen, der Ölpreisverfall sowie das niedrige Zinsniveau, das sichere Geldanlagen unattraktiv macht, erhöhten die private Konsumbereitschaft. Die nach wie vor geringe Inflationsrate und die weiter sinkenden Energiepreise haben hier zusätzlich unterstützend gewirkt. Die deutschen Exporte nahmen deutlich zu und wuchsen etwas stärker als im Zehnjahresdurchschnitt. Davon dürfte fast die Hälfte auf die Folgen der starken Euroabwertung zurückzuführen sein. Die Importe legten in ähnlicher Höhe zu, was mit gesunkenen Importpreisen, insbesondere den deutlich gesunkenen Preisen für Rohöl, zu erklären ist. Insgesamt leistete der Außenhandel in 2015 einen Wachstumsbeitrag von 0,2 Prozentpunkten.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat sich auf hohem Niveau weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte laut Bundesagentur für Arbeit in 2015 wiederholt einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren mehr als 43 Mio. Personen erwerbstätig, 329.000 Personen bzw. 0,8 % mehr als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren in Deutschland rund 2,8 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Dies ist der niedrigste Stand seit 1991. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit fiel stärker aus als in den Jahren zuvor (- 104.100 bzw. 3,6 %). Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,4 %.

Das Angebot an Arbeitskräften in Deutschland hat nach vorläufigen Einschätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung in 2015 weiter zugenommen. Aufgrund von demografischen Entwicklungen hätte es eigentlich zu einer Verringerung des Arbeitsangebots kommen müssen. Doch durch eine zunehmende Erwerbsneigung – insbesondere von Frauen und Älteren – und durch Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa sowie durch den Zuzug von Flüchtlingen hat sich das Erwerbspersonenpotenzial gegenüber dem Vorjahr um 100.000 auf 45,83 Mio. erhöht.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich im vergangenen Jahr weiter verlangsamt. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2015 um 0,3 % und entfernten sich damit weiter von der von der EZB angestrebten Stabilitätsmarke von unter, aber nahe 2,0 %. So niedrig war die Inflationsrate zuletzt in 2009. Die Ursache für den nach wie vor sehr schwachen Preisanstieg war wie bereits in den Vorjahren die Energiepreisentwicklung. Hier hat sich der Preisrückgang gegenüber dem Vorjahr nochmals verstärkt (2015: - 7,0 %; 2014: - 2,1 %).

### Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsen und ein moderates Wachstum prägten das makroökonomische und finanzielle Umfeld in Deutschland im Jahr 2015. Die bereits im letzten Jahr thematisierten Risiken aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau bestehen für das deutsche Finanzsystem fort. Darüber hinaus war das globale Finanzsystem im Jahr 2015 zwei weiteren großen Belastungsproben ausgesetzt: Zum einen der fragliche Verbleib Griechenlands in der Eurozone und zum anderen die deutliche Wachstumsverlangsamung Chinas und anderer bedeutender Schwellenländer. Das europäische Finanzsystem erwies sich als robust gegenüber den Unsicherheiten, die sich aus den Verhandlungen mit Griechenland über die weitere Umsetzung des zweiten Hilfsprogramms und Auszahlung der noch ausstehenden Hilfsgelder ergaben. Gleichmaßen haben auch der Einbruch des chinesischen Aktienmarkts und die sich eintrübenden Wachstumsperspektiven Chinas nicht erneut zu einer krisenhaften Verwerfung geführt. Die Lage an den globalen Finanzmärkten hat sich jeweils recht schnell beruhigt und keine destabilisierende Krisendynamik entwickelt.

Nach wie vor bleibt das außerordentliche Niedrigzinsumfeld ein beherrschendes Thema für das deutsche Finanzsystem, da hierdurch die Ertragslage deutscher Kreditinstitute belastet wird. Darüber hinaus könnte sich auch ein deutlicher und rascher Zinsanstieg sowohl im Kreditgewerbe als auch bei den Versicherungen negativ auswirken. Auch wenn dieser aktuell nicht absehbar ist, stellt er doch ein potenzielles Risiko für die Stabilität des Finanzsystems dar, das beobachtet werden muss. Laut einer Umfrage der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist in diesem Kontext jedoch positiv festzustellen, dass die meisten Institute aufgrund des vorhandenen Überschusskapitals und der verfügbaren stillen Reserven momentan widerstandsfähig gegenüber den Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld sind.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells sind Sparkassen und Genossenschaftsbanken in besonderem Maße davon betroffen. Vor allem Sparkassen erwirtschaften den größten Anteil ihrer Gewinne aus der Zinsdifferenz zwischen Spareinlagen und Krediten. Dieser Abstand ist jedoch durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank zur Eindämmung der Schuldenkrise immer kleiner geworden. Dementsprechend stellt das Niedrigzinsumfeld nicht nur eine große Herausforderung im Privat- und Firmenkundengeschäft der Institute dar, sondern auch im Geschäft mit Eigenanlagen. Denn Finanzmittel aus fällig werdenden höherverzinslichen Wertpapieren können gegenwärtig nur zu deutlich niedrigeren Zinssätzen wiederangelegt werden. Sowohl im Bereich der Eigenanlagen als auch im geldmarktorientierten Refinanzierungsgeschäft sind bereits am Markt negative Zinsen zu beobachten.

Laut Aussage der Bundesbank stellt die Regulierung eine weitere Gefahr für die Stabilität des Finanzsystems dar. Sie wurde in den vergangenen Jahren verschärft, um dem Ziel einer verbesserten Finanzstabilität Rechnung zu tragen. Allerdings könnte die Regulierung auch eine gegenteilige Wirkung entfalten, insbesondere dann, wenn sie dazu führt, dass Risiken in weniger regulierte Bereiche verlagert werden oder sich Investoren stärker gleichgerichtet verhalten.

## **Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung**

In einem schwierigen Marktumfeld ist es der Stadtsparkasse Wuppertal im vergangenen Jahr gelungen, ihre Marktanteile auszubauen und die Ertragslage annähernd stabil zu halten, so dass von einem insgesamt guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 gesprochen werden kann. Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsspanne konnte die Stadtsparkasse Wuppertal ihren Jahresgewinn mit 13,3 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (13,1 Mio. €) halten. Erfreulich war außerdem, dass entsprechend den Erwartungen das Volumen neuer Unternehmenskredite wie auch die Wohnungsbaufinanzierungen höher als im Vorjahr ausgefallen sind. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es durch Sonderfaktoren zu einem deutlichen Rückgang.

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 1,8 % auf 7.050 Mio. € (Vorjahr: + 0,9 %). Die Gesamtveränderung in Höhe von 122 Mio. € entstand hauptsächlich durch die Ausweitung der Ausleihbestände in Höhe von 186 Mio. € (Vorjahr: + 12 Mio. €) und die Erhöhung des Bundesbank-Guthaben um 77 Mio. €, die durch eine Reduzierung der Wertpapiere und der Forderungen gegenüber Kreditinstituten begrenzt wurde. Als Folge dieser Entwicklung entfallen weiterhin rund 80 % der Bilanzsumme auf Forderungen an Kunden (Vergleichswert der rheinischen Sparkassen: 73 %). Diese Relation dokumentiert die hohe Bedeutung des Kreditgeschäftes für das zinstragende Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich, trotz der im Vergleich zum Vorjahr leichten Reduzierung der Avalkredite, erneut zum Bilanzstichtag auf einen Wert von 7.766 Mio. €.

Eine wichtige Rolle für die Bestandsentwicklung der Gesamtausleihungen spielt die Nachfrage der unterschiedlichen Kreditnehmer. Der erneute Anstieg der privaten Wohnungsbaufinanzierungen (+ 73 Mio. €, Vorjahr: + 15 Mio. €) entsprach den Planungen für das abgelaufene Geschäftsjahr, ebenso wie das Geschäft bei den Firmenkunden, das ebenfalls einen erwartungsgemäßen Zuwachs der Finanzierungen (+ 5 Mio. €) erzielte.

<b>Darlehensneugeschäft – Angaben in Mio. € –</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränderung</b>
Privatpersonen	370	305	+ 65
Davon:			
Finanzierung Wohnungsbau	318	245	+ 73
Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige	461	456	+ 5
Öffentliche Haushalte	105	15	+ 90
Sonstige Kreditnehmer	11	16	- 5
<b>Summe aller Kreditnehmer</b>	<b>947</b>	<b>792</b>	<b>+ 155</b>

Neben den gestiegenen Forderungen an Kunden hat die Stadtparkasse Wuppertal die bei anderen Kreditinstituten gehaltene Liquidität erneut senken können (- 106 Mio. €; Vorjahr: - 136 Mio. €), wobei dies ausschließlich in Form der täglich fälligen Einlagen geschah (- 114 Mio. €) und die übrigen Laufzeiten entsprechend leicht erhöht wurden. Des Weiteren wurde im vergangenen Jahr der Bestand der Anleihen und Schuldverschreibungen um 26 Mio. € gesenkt (Vorjahr: + 56 Mio. €), was den größten Teil der Bilanzveränderung der Eigenanlagen in Wertpapieren begründete. Bedingt durch diese Reduzierung bleibt der Strukturanteil der Eigenanlagen mit 11 % (Vorjahr: 12 %) unterhalb des Vergleichswerts der rheinischen Sparkassen, der wie im Vorjahresvergleich nahezu unverändert 16 % betragen hat.

<b>Wertpapieranlagen – Angaben in Mio. € –</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränderung</b>
Anleihen und Schuldverschreibungen	673	699	- 26
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	113	110	+ 3
<b>Summe Wertpapieranlagen</b>	<b>786</b>	<b>809</b>	<b>- 23</b>

Die in der Bilanz unter Passiva 2 ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 361 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (+ 395 Mio. €) rückläufig, wobei sich das Gewicht der geldmarktnahen Produkte weiter erhöht hat. Nach der erneuten Ausweitung der täglich fälligen Einlagen (+ 72 Mio. €; Vorjahr: + 307 Mio. €) kam es bei den befristeten Einlagen (- 423 Mio. €; Vorjahr: + 127 Mio. €) zu einem deutlichen Rückgang, wobei weiterhin auf diese beiden Anlageformen 38 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 44 %) entfallen. Einen leich-

ten Rückgang verzeichnete die Stadtparkasse Wuppertal bei den Spareinlagen, der insbesondere durch umfangreiche Fälligkeiten verursacht wurde und ein Minus in Höhe von 18 Mio. € nach sich zog.

In der Untergliederung nach Kundengruppen wurde das Wachstum hauptsächlich von den Privatkunden getragen. Hingegen war bei den Unternehmen und öffentlichen Haushalten die Entwicklung rückläufig, die ihre außerordentlich hohen Liquiditätszuflüsse des Vorjahres wieder auf ein Normalniveau gebracht haben. Hierbei konzentriert sich diese Entwicklung insbesondere auf eine geringe Anzahl an institutionellen Kunden mit hohen Volumina. Die Privatkunden haben ihre bilanzwirksamen Geldanlagen bei der Stadtparkasse Wuppertal in deutlichem Maße erhöht (+ 164 Mio. €; Vorjahr: + 118 Mio. €).

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten – Angaben in Mio. € –</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränderung</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)	4.314	4.675	- 361
Davon:			
Spareinlagen	1.307	1.325	- 18
Sparkassenbriefe	181	165	+ 16
täglich fällige Einlagen	2.635	2.563	+ 72
befristete und sonstige Einlagen	191	622	- 431
Verbrieftete Verbindlichkeiten (Passiva 3)	637	652	- 15
Summe Passiva 2 und Passiva 3	4.951	5.327	- 376
Davon:			
Privatkunden	3.440	3.278	+ 162

Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten überwiegend die von der Stadtparkasse Wuppertal an Kunden verkauften Inhaberschuldverschreibungen, die in der Regel mit Restlaufzeiten von mindestens fünf Jahren und einem Festzins ausgestattet sind. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand eine Stabilisierung der von Privatkunden erworbenen Papiere statt, gleichzeitig zeichnete sich bei den Unternehmen eine Reduzierung der Bestände ab.

Infolge dieser besonderen Entwicklungen im institutionellen Bereich konnte die Stadtparkasse Wuppertal die Bedeutung

der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nach wie vor die wichtigste Quelle für die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts darstellen, mit 70 % der Bilanzsumme nicht auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 77 %) halten. Das aktuelle Verhältnis der Kundenverbindlichkeiten zur Bilanzsumme unterschreitet damit den Vergleichswert der rheinischen Sparkassen (Ø RSGV 77 %; Vorjahr: 75 %).

Zur weiteren Stärkung der langfristigen Refinanzierungsmittel, denen durch die zukünftig erhöhten Liquiditätsanforderungen eine besondere Bedeutung zukommt, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auch im vergangenen Jahr Namenshypothekenpfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe an Kreditinstitute in der Größenordnung von insgesamt 10 Mio. € emittiert (Vorjahr: 20 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr wurden jedoch bewusst weniger Refinanzierungsmittel emittiert, da wie im Vorjahr alternative Refinanzierungsmöglichkeiten für die Stadtsparkasse Wuppertal genutzt wurden. Der Abbau des institutionellen Kundengeldes wurde durch den Aufbau der befristeten Refinanzierungen bei Kreditinstituten um 174 Mio. € kompensiert (Vorjahr: - 364 Mio. €). Über alle Laufzeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 481 Mio. € erhöht worden (Vorjahr: - 337 Mio. €).

Die anhaltende Niedrigzinsphase führte bei der Stadtsparkasse Wuppertal im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Reduzierung des Zinsüberschusses, der unverändert die zentrale Ertragskomponente der Stadtsparkasse Wuppertal darstellt. Dabei sind die Zinsaufwendungen weniger stark zurückgegangen als die Zinserträge. Dies liegt insbesondere daran, dass als Folge deutlich kürzerer Zinsbindungsfristen auf der Passivseite der Spielraum für Zinsanpassungen sehr viel geringer als auf der Aktivseite ausfiel. Eine ausgleichende Auswirkung auf die Rentabilität trat durch die Steigerung der Einnahmen aus dem Provisionsgeschäft auf. Belastend wirkte dagegen der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Eine den Qualitätsansprüchen der Stadtsparkasse Wuppertal entsprechende Beratungstiefe und Produktbreite setzen auch den Verkauf von Finanzdienstleistungen voraus, die sich nicht in der Bilanz wiederfinden. Im Bereich des Bausparens kam es zu einem leichten Rückgang des neu abgeschlossenen Ver-

tragsvolumens im Vergleich zum Vorjahr (- 2,9 %). Nachdem im letzten Jahr der erfreuliche Absatz im Bereich der Lebensversicherungen insbesondere von der Senkung der Garantieverzinsung zum 1. Januar 2015 geprägt war, war die Summe aller neu abgeschlossenen Vertragssummen bei der Stadtsparkasse Wuppertal bedingt durch diesen Vorzieheffekt im Jahr 2015 erwartungsgemäß rückläufig (- 25 %). Der Umfang der Konsumentenfinanzierungen hat dagegen das bereits hohe Vorjahresvolumen erneut übertroffen (+ 7,1 %; Vorjahr: + 7,7 %).

Die Zurückhaltung bei Anlagen in bilanzneutralen Wertpapieren ist maßgeblich von dem gesunkenen Zinsniveau beeinflusst. Es lässt sich beobachten, dass Fälligkeiten und vorzeitige Rückzahlungen nicht mehr in vollem Maße investiert werden. Insbesondere bei festverzinslichen Wertpapieren, die vermehrt durch vorzeitige Rückzahlungen beendet werden, ergibt sich nicht nur eine deutliche Umsatzreduzierung, sondern auch erneut ein spürbares Minus der Ersparnis (- 80 Mio. €; Vorjahr: - 78 Mio. €). Vor dem Hintergrund der hohen Schwankungsbreite am Aktienmarkt im abgelaufenen Jahr zeigt sich hier ein differenziertes Bild. Während die Umsätze in Aktien deutlich zunahmen, verzeichneten die Umsätze in Investmentfonds einen Rückgang. Erfreulicherweise ergaben sich aus dem Saldo aller An- und Verkäufe auch für das Jahr 2015 eine positive Ersparnis in Investmentfonds in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: + 45 Mio. €), die deutlich über dem Vorjahr liegt, und eine ebenfalls positive Ersparnis von 11 Mio. € im Bereich der Aktien. Nach Berücksichtigung aller An- und Verkäufe von Wertpapieren ergibt sich für die Ersparnis unserer Kunden mit bilanzneutralen Wertpapieren ein insgesamt negativer Saldo von - 18 Mio. € (Vorjahr: - 29 Mio. €).

Außerbilanzielle Eigengeschäfte schließt die Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in Form von Zinsswaps ab, die der Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Hinzu kommen in geringerem Umfang Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte handelt. Weitere Erläuterungen werden im Anhang bei den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemacht.

## Darstellung und Analyse der Lage

### Ertragslage

Die Ertragsentwicklung der Stadtsparkasse Wuppertal ist im vergangenen Jahr weitestgehend wie erwartet eingetroffen. Die wiederholte Zunahme der Provisionserträge bei gleichzeitiger Minderung der Zinsaufwendungen konnte den Rückgang des Zinsertrages kompensieren, während ein leichter Anstieg prognostiziert war. Belastend wirkte zudem die Steigerung der Verwaltungsaufwendungen, die höher als erwartet ausfiel. Auf der anderen Seite waren die Bewertungsergebnisse für das Kreditgeschäft, die Wertpapiere und die Beteiligungen deutlich besser als erwartet. Zusammengefasst ergab sich daraus ein Jahresüberschuss, der nach Abzug des Steueraufwands mit 13,3 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahreswertes (13,1 Mio. €) geblieben ist, so dass wir die Ertragsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres positiv bewerten.

Umfangreiche, mit noch vergleichsweise hohen Renditen ausgestattete Fälligkeiten im Bereich der Sondersparformen und der hauseigenen Wertpapiere wurden von den Kunden der Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in kurzfristigen und niedriger verzinsten Produkten wieder angelegt. Dies trug zu einer Entlastung des Zinsaufwands bei.

Im Kundenkreditgeschäft kam es zu Ertragseinbußen, die im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfielen. Die Zinsen für die eigenen Wertpapiere gingen ebenfalls zurück, so dass die Zinserträge insgesamt um 16,9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau blieben. Diese Entwicklung führte im Ergebnis dazu, dass sich der Zinsüberschuss um - 5,3 Mio. € (Vorjahr: + 4,5 Mio. €) verringerte.

Im abgelaufenen Jahr ist eine Erhöhung der Provisionserträge von 4,7 Mio. € zu verzeichnen (Vorjahr: + 2,4 Mio. €). Den Großteil der Ertragssteigerung trugen die neuen Girokontomodelle mit 2,2 Mio. € dazu bei. Darüber hinaus konnten auch die Erlöse aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft mit 0,7 Mio. € (Vorjahr: + 0,1 Mio. €) gesteigert werden. Zusätzlich war hier die Steigerung der Provisionen enthalten, welche die Stadtsparkasse Wuppertal aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner erhält (+ 0,8 Mio. €; Vorjahr: + 0,9 Mio. €).

Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen insgesamt um 5,5 Mio. € (Vorjahr: + 2,8 Mio. €). Die Steigerung des Personalaufwands um insgesamt 2,7 Mio. € (Vorjahr: + 1,2 Mio. €) wurde zu einem Großteil von tarifbedingten Gehaltssteigerungen verursacht. Zusätzlich entfielen 0,3 Mio. € auf Aufwendungen für die Altersversorgung. Entlastend wirkte sich aus, dass der Personalbestand im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig war.

Um weitergehende Aussagen über die Entwicklung der Ertrags- und Aufwandskomponenten machen zu können, wird der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation genutzt, in dem über eine detaillierte Aufspaltung der Rentabilitäts- und Bilanzkennzahlen und die vorgegebene Bezugsgröße der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) eine überbetriebliche Analyse ermöglicht wird. Besondere Aussagekraft kommt hier dem Betriebsergebnis vor Bewertung zu, mit dem der Deckungsbeitrag der normalen Geschäftstätigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr errechnete sich für die Stadtsparkasse Wuppertal ein Wert von 0,81 % der DBS (Vorjahr: 0,85 %), mit dem der Durchschnitt der rheinischen Sparkassen leicht übertroffen werden konnte (0,79 % der DBS; Vorjahr: 0,86 %). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2015 beträgt 0,189 %.

Durch die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten erzielte die Stadtsparkasse Wuppertal ein positives Bewertungsergebnis ihrer eigenen Wertpapiere. Nach einer bereits niedrigen Risikovorsorge für das Kreditgeschäft im Vorjahr kam es in diesem Jahr sogar zu einer Zuschreibung und dies überstieg erfreulicherweise unsere Erwartung. Die Bewertung der Beteiligungen führte sowohl zu Abschreibungen als auch zu Zuschreibungen, so dass sich insgesamt im Vergleich zur Vorperiode ein vergleichsweise geringer Abschreibungsbedarf ergab.

Die Belastung durch die Ertragssteuer bewegt sich mit 18,0 Mio. € (Vorjahr: 18,1 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Zuführung zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB fiel mit 25,2 Mio. € höher aus als im Vorjahr (18,5 Mio. €).

## Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal war im Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Bestimmungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl nach der LiqV lag zum Jahresende bei 1,65 (Vorjahr: 1,72). Sie bewegte sich im Jahr 2015 zwischen 1,65 und 2,60 und damit stets deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

Die seit dem 01.10.2015 verbindliche Mindestanforderung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde jederzeit erfüllt. Die zu meldende Liquiditätsdeckungsquote gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) lag zum Jahresende bei 101 %. Sie bewegte sich an den Meldestichtagen des vierten Quartals 2015 zwischen 89 % und 101 % und somit stets über dem Mindestwert von 60 %.

Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen standen jederzeit unbelastete refinanzierungsfähige Sicherheiten in hohem Maße als Liquiditätspuffer gegenüber. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Über den seit September 2014 bestehenden Langfrist-Tender hinaus wurden zum Jahresende 2015 EZB-Mittel in Form eines Wochen-Tenders genutzt. Langfristige Refinanzierungsmaßnahmen wurden von der Stadtsparkasse Wuppertal im Jahr 2015 durch die Emission eines Hypothekenpfandbriefes vorgenommen. Die strategische Zielsetzung zum Aufbau des Deckungsstockvolumens wurde übertroffen.

Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. -anlagen. Einzelheiten zur Steuerung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung erläutert. Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

Die Stadtsparkasse Wuppertal weist Gewinnrücklagen in Höhe von 363 Mio. € aus. Mit der Erhöhung um 25 Mio. € wird ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB im Umfang von 241 Mio. € vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG.

Die im Rahmen der Eigenmittelanforderungen zu berechnende Gesamtkapitalquote wird seit dem Jahr 2014 nach den Anforderungen aus Basel III (konkretisiert in der CRR Art. 92 Abs. 1 C in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften der SolvV) ermittelt und löste die bisherige Meldegröße ab. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Jahresende 15,28 % und überschritt damit den aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 8,0 %. Die Meldegröße hat sich auch im Vergleich zum Vorjahr (14,25 %) positiv entwickelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal verfügt damit, wie prognostiziert, auch in diesem Jahr über eine gute Kapitalbasis für ihre Geschäftstätigkeit.

Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Stadtsparkasse Wuppertal angemessen Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Es wurde keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Anlagevermögen vorgenommen.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Wuppertal ist insgesamt als solide zu bewerten, da sowohl durch die Ertragskraft als auch durch die Eigenkapitalausstattung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit gegeben sind.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2015 beschäftigte die Stadtsparkasse Wuppertal insgesamt 1.343 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeiter/-innen	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gesamt	1.343	1.384	- 41	- 2,96
Davon:				
- Vollzeit	792	850	- 58	- 6,82
- Teilzeit	445	411	34	8,27
- Auszubildende	106	123	- 17	- 13,82

In den Zahlen sind insgesamt 33 nach dem Altersteilzeitgesetz in der Freizeitphase befindliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, davon 21 vollzeit- und zwölf teilzeitbeschäftigte Angestellte.

Für die Stadtsparkasse Wuppertal ist die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Voraussetzung für Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und ein erfolgreiches Berufs- und Privatleben. Mit der konsequenten und nachhaltigen Umsetzung des Gesundheitsmanagements bleibt unser Haus ein nicht nur wirtschaftlich gesundes Unternehmen. Bezeichnend hierfür ist es, dass der Vorstand für die kommenden Jahre die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum strategischen Ziel erklärt hat.

Die Stadtsparkasse Wuppertal fördert die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich über den Rahmen der rechtlichen Normen hinaus. Sie räumt ihrer Fürsorgepflicht durch eine Reihe abgestimmter Maßnahmen einen hohen Stellenwert ein. Diese Maßnahmen werden regelmäßig mit Vertretern des Personalrats, der Personalabteilung, der Schwerbehindertenvertretung, dem Betriebsarzt, der Betriebssportgemeinschaft und der Belegschaft abgestimmt und evaluiert.

So wurden neue Kooperationen mit ortsansässigen Gesundheitsanbietern geschlossen. Bis Ende des Jahres haben bereits 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese dauerhaften

Angebote angenommen. Daneben besteht nunmehr auch in den Filialen die Möglichkeit, ein Massageangebot wahrzunehmen. Yoga- und Pilateskurse und umfangreiche Angebote des Betriebssports runden das Angebot ab.

Der Erfolg unserer Gesundheitsförderung lebt von der Akzeptanz und Unterstützung aller Mitarbeiter. Auch die gesundheitsgerechte Mitarbeiterführung rückt immer stärker in den Fokus der Führungskräfte und trägt maßgeblich zu einem gesunden Betriebsklima und zur Motivation unserer Mitarbeiter bei.

### Umweltaspekte

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat die Bedeutung und die Potenziale des gesellschaftlichen Wertewandels hin zur Nachhaltigkeit erkannt. Ausgehend von dem Grundgedanken, dass jeglicher Energieeinsatz mit Umweltauswirkungen verbunden ist, sind Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung aller Treibhausgasemissionen, insbesondere aber des Kohlendioxids (CO<sub>2</sub>) entwickelt worden. Dabei wurde Wert darauf gelegt, gleichzeitig ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen.

Nachfolgend werden insbesondere Maßnahmen vorgestellt, die seit 2010 konkret umgesetzt worden sind. Allein diese Investitionen führen zu einer jährlichen CO<sub>2</sub>-Einsparung von mehr als 1.500 Tonnen.

Energie wird in den Liegenschaften für unterschiedliche Einsatzgebiete in Form von Wärme, Kälte und Strom benötigt. Die häufig sehr komplexe Vernetzung einzelner Energieformen wird maßgeblich durch die Infrastruktur der Liegenschaft vorgegeben. Ebenso führt der Einsatz unterschiedlicher Energieträger für verschiedene Anlagentechniken und hiermit verbunden auch zu entsprechenden spezifischen Betriebskosten und Emissionen. Neben der Untersuchung von einzelnen Schwachstellen haben sich in der Praxis integrale Energiekonzepte als besonders geeignetes Instrument erwiesen, um wirkungsvoll und langfristig den Energieverbrauch und somit auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken.



Die Betrachtung der Energieeinsparmaßnahmen und damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Einsparungen ergeben sich aus vielen Faktoren. Bei Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Betrachtung aller Gewerke wie Wärme-, Kälte-, Klima- und Aufzugstechnik sowie Strom- und Lichtmanagement.

Eines von vielen Beispielen im Hause der Stadtsparkasse Wuppertal ist die gemeinsame Teilnahme mit den Wuppertaler Stadtwerken und der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz am bundesweiten Pilotprojekt Brennstoffzellenverbund „BlueGen“. Das Projekt ist eine Kooperation kommunaler Institutionen zum Thema innovative Technologien, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Rahmen dieses Projektes ist der Aufbau eines virtuellen Kraftwerks mit zurzeit 25 Brennstoffzellen im Bundesgebiet geplant. Eine dieser Brennstoffzellen ist in unserer Filiale Neuenteich installiert. Ein weiteres Beispiel aus dem Bereich der Großkältetechnik ist die Erneuerung der gesamten Anlagentechnik. Die Maßnahmen haben entscheidende positive Auswirkungen auf die Betriebsweise. So lassen sich erhebliche Einsparungen der Verbrauchskosten und der Betriebskosten generieren.

Die Zielsetzung unseres Energiemanagements auch mit Einführung des Energie-Audits 2015 besteht zum einen in der energetischen Auswertung vorhandener Liegenschaften, zum anderen in der energetischen Optimierung von Bestandsanlagen. Der Komfort und die Flexibilität der Nutzung werden dabei in keiner Weise eingeschränkt. Energiemanagement zeigt vor allem durch eine gewerkeübergreifende Betrachtung das Potenzial zur Einsparung auf und nutzt es.

Maßnahmenbeschreibung	Jahr der Umsetzung
Gebäudeautomation: Einführung eines modernen Gebäudeautomationssystems, um verschiedenste technische Gewerke miteinander zu verknüpfen	2003 bis heute
Filiale Wichlinghausen: zwei Blockheizkraftwerke über die Eigenstromerzeugung von 72T kWh pro Jahr	2010
Umstellung der Werbebeleuchtung des Gesamtinstituts auf LED-Technik	2010
Austausch und Sanierung von Aufzügen und Aufzugssteuerungen mit energieeffizienten Steuerungen und Antriebssystemen	2010 bis heute
Heizungsanlage Filiale Uellendahl	2011
Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik:	ab 2011
- Hauptstelle Islandufer: Treppenhäuser und Schleusen	
- Hauptstelle Johannisberg: Kasino, Aufzugsportale, Brücke zum Hochhaus	
- Filiale Ronsdorf: Foyer	
- Filiale Dönberg	
Hauptstelle Islandufer: Umbau der Großkälteanlage	2012
Filiale Neuenteich: Umbau der Zentralentechnik – Heizung mit Brennwerttechnik und ergänzend mit der Brennstoffzelle (s. Bericht)	2013
Fernwärme in verschiedenen Filialen. Hier wurden die Leistungsscheiben neu berechnet und die Anschlüsse neu angepasst	2013
Filiale Cronenberg: Erneuerung der gesamten Zentralentechnik (Heizung mit Brennwerttechnik, Lüftungs- und Kälteanlagen)	2014
Filiale Vohwinkel: Im Rahmen des Umbaus der oberen Etagen wurde sowohl eine Wärmedämmung angebracht als auch eine optimierte Luft-Wärme-Pumpe installiert, die sowohl kühlende als auch wärmende Funktionen übernehmen kann	2015
Filiale Unterbarmen: Die Vorderfront des Gebäudes wurde mit einer energetisch optimierten Fassade ausgestattet	2015
Filiale Hochstraße: Sanierung der Heizungstechnik mit Brennwerttechnik	2015
Einführung eines Energie-Audits nach DIN EN 16247	2015

## Gemeinwohlorientiertes Engagement

Seit ihrer Gründung im Jahr 1822, somit seit fast zweihundert Jahren, steht die Stadtsparkasse Wuppertal an der Seite der Menschen und Unternehmen ihrer Stadt. Sie unterstützt die bergische Region auf vielfältige Art und Weise. Eine wesentliche Aufgabe stellt dabei die Förderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Standortes

Wuppertal dar. Durch ein hohes und vielseitiges Engagement leistet die Stadtsparkasse Wuppertal einen wichtigen Beitrag dazu, das Leben in unserer Stadt – nicht nur für heutige, sondern auch für zukünftige Generationen – noch lebenswerter zu machen.

Die Stadtsparkasse Wuppertal stellt sich mit ihrer Geschäftspolitik vollständig in den Dienst der Gemeinschaft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stadtsparkasse Wuppertal erneut erfolgreich und solide gewirtschaftet. Das Besondere dabei: Alles, was die Sparkasse mit der ganzheitlichen Versorgung aller Kunden erwirtschaftet, kommt letztendlich der Gemeinschaft zugute. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit klassischen Bankdienstleistungen wurden im vergangenen Jahr rund 1.300 Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Sport und Kultur gefördert. Durch die Vielzahl von Spenden und Sponsoring-Aktivitäten fließt ein Teil des erwirtschafteten Gewinns an die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zurück. Mit dem 2015 neu ins Leben gerufenen regionalen Spendenportal „gut-fuer-wuppertal.de“ wurde das Engagement der Sparkasse in diesem Bereich weiter ausgebaut. Darüber hinaus engagieren sich auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal ehrenamtlich in vielen Vereinen und Institutionen in ihrer Stadt. Damit ist die Stadtsparkasse Wuppertal Gemeinwohlförderer Nr. 1 in Wuppertal.

Bereits seit ihrer Gründung ist es für die Stadtsparkasse Wuppertal Anspruch und Verpflichtung zugleich, ihre Kunden bestmöglich zu versorgen. Die Menschen sollen unabhängig von Stand und Herkunft mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen und ihren Zielen für ihr Leben immer im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus folgt die Stadtsparkasse Wuppertal seit jeher auch dem Ziel, den Sparsinn der Bevölkerung mit Überzeugung, attraktiven Angeboten und bester Beratung zu fördern. Dieses Ziel wird auch zukünftig Bestand haben bzw. vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen an Bedeutung gewinnen, denn Sparen ist unabhängig von Renditeüberlegungen das Fundament für eine gute Zukunft und eine gute Entwicklung der Gemeinschaft vor Ort.

Mit der Konzentration auf die ganzheitliche und bedarfsgerechte Versorgung aller Menschen und Unternehmen mit allen

erforderlichen Finanz- und Versicherungsprodukten plant die Stadtsparkasse Wuppertal die herausfordernden Markt- und Wettbewerbsverhältnisse zu bewältigen. Den Menschen soll es einfach gemacht werden, ihr Leben besser zu gestalten und es zukunftsfähig zu machen.

Beides, die Versorgung des Einzelnen und die Unterstützung der Gemeinschaft, tragen zur Wohlstandsentwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität Wuppertals bei. Dem Motto „Gut für Wuppertal“ folgend versteht sich die Stadtsparkasse Wuppertal als Mittelpunkt eines großen Netzwerkes der Menschen, Unternehmen und Institutionen in Wuppertal, aus dem alle Seiten spürbare Vorteile ziehen. Die Stadtsparkasse Wuppertal lebt für die Menschen in Wuppertal und von dem, was sie für diese Menschen leistet. Somit wird die Stadtsparkasse Wuppertal auch in Zukunft verlässlicher Partner aller Menschen vor Ort in Wuppertal bleiben.

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

# Chancen- und Risikobericht

## **Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden:**

### **Risikomanagementziele**

Zentrales Ziel des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie die langfristige Unternehmenssicherung zum Wohle der Menschen in der Region. Zur Konkretisierung der Geschäftsstrategie sowie zur Messung der Strategieumsetzung hat die Stadtsparkasse Wuppertal geschäftsstrategische Ziele entwickelt.

Die Basis für die Ausrichtung des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal bilden folgende Ziele:

- Eigenkapital stärken
- Risikotragfähigkeit sicherstellen
- Liquidität sichern
- Kosten reduzieren
- Erträge steigern
- Risiko-Rendite-Relation optimieren
- Qualität des Kreditportfolios sichern

Ergänzend zu ihrer Geschäftsstrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal eine hierzu konsistente Risikostrategie festgelegt. Zur Messung der Ziele dieser Strategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal Messgrößen implementiert, die die Ziele der Geschäftsstrategie unterstützen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 hat die Stadtsparkasse Wuppertal eine neue Geschäftsstrategie bis 2018 entwickelt und gleichzeitig davon eine neue Risikostrategie abgeleitet.

Aus Gesamtbanksicht wurde der Bedarf einer jährlichen Eigenkapitalzuführung definiert, um die wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen. Neben der Erfüllung der Mindestanforderungen für die Eigenkapitalkennziffern werden strategische Größen festgelegt, um der Stadtsparkasse Wuppertal einen angemessenen Handlungsspielraum zu ermöglichen. Auf Basis der Maßstäbe des Haftungsverbundes der Sparkassen erfolgt eine regelmäßige objektive Einschätzung der Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal. Hier

hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal zum Ziel gesetzt, nicht als Kreditinstitut mit erhöhter Risikolage eingestuft zu werden.

Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist ein effektiver Einsatz des Kapitals der Stadtsparkasse Wuppertal, um so – unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen – für eine optimale Rentabilität der zur Verfügung stehenden Kapitalressourcen zu sorgen und in diesem Kontext die sich ergebenden Chancen ertragswirksam zu nutzen.

Um die Spannweite zwischen den Chancen und Risiken zu ermitteln, erfolgt turnusmäßig eine Expertenschätzung zu den möglichen positiven, realistisch zu erwartenden und negativen Entwicklungen der näheren Zukunft, auf deren Grundlage die jeweiligen quantitativen Auswirkungen für die Stadtsparkasse Wuppertal erhoben werden. Auf diese Weise kann die Stadtsparkasse Wuppertal ihre aktuelle Ergebnisvorschau optimal bewerten und frühzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten, falls diese erforderlich werden.

Die Stadtsparkasse Wuppertal betrachtet sich insgesamt als risikoneutral, d. h., es erfolgt weder eine aggressive noch eine restriktive (risikoaverse) Bereitstellung von Risikokapital. Dies äußert sich vor allem in der ausgewogenen Begrenzung der Risiken, einer vorsichtigen Auswahl der Vermögensklassen sowie einem grundsätzlich langfristigen Anlagehorizont.

Im Ergebnis folgt daraus das kontrollierte Eingehen von Risiken zur Erschließung von Ertragschancen. Um dies zu erreichen, verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über eine Vermögensallokation, die sich durch transparente Strukturen und beherrschbare Produkte auszeichnet.

### **Risikomanagementsystem**

Aufbauorganisatorisch ist eine durchgehende Funktionstrennung zwischen Markt und Handel sowie Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling bis zur Geschäftsleiterbene sichergestellt. Alle Aufgaben der Gesamtbanksteuerung werden im Zuständigkeitsbereich des Vorstandsvorsitzenden wahrgenommen.

Die interne Revision prüfte auch im vergangenen Jahr im Rahmen ihres Auftrages ausgewählte Bereiche der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements.

Als Grundlage für einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit bestehenden und potenziellen Risiken dienen strukturierte Prozesse und Regelkreisläufe (z. B. Risikomanagementprozess, Prozess Risikoinventur, Neu-Produkt-Prozess).

Der in der Stadtsparkasse Wuppertal eingerichtete Risikomanagementprozess gewährleistet die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht sich hinsichtlich der zunehmenden qualitativen und prozessualen Anforderungen an das Risikomanagement gut gerüstet. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für die Stadtsparkasse Wuppertal ist die Risikoidentifikation eine permanente Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehört ein reibungsloser Informationsfluss über neu erkannte respektive potenzielle Risiken als notwendige Voraussetzung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Zur Überprüfung des Gesamtrisikoprofils der Stadtsparkasse Wuppertal und der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken wird regelmäßig eine Risikoinventur unter Berücksichtigung der vorhandenen oder neu geplanten Risiken und Risikokonzentrationen sowie der jeweils aktuell bestehenden Vermögensaufteilung durchgeführt.

Die Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken werden grundsätzlich als wesentlich eingestuft, d. h., sie können die Vermögens-, Ertrags- oder die Liquiditätsslage erheblich beeinträchtigen. Unterhalb dieser Risikoarten gibt es jedoch einzelne sogenannte Risikokategorien, die hiervon ausgenommen werden.

Im Rahmen der Risikoinventur wurde das Immobilienrisiko als nicht mehr wesentlich beurteilt.

Zu der Einstufung der Wesentlichkeit haben verschiedene Aspekte geführt, die als Bedrohungspotenzial des einzelnen Risikos für die Stadtsparkasse Wuppertal zusammengefasst

werden können. Neben der Höhe der Bestandsposition und der damit im Zusammenhang stehenden Risikogrößenordnung werden auch weitere grundsätzliche Aspekte wie die Eintrittswahrscheinlichkeit, die Risikobedeutung, die Beherrschbarkeit und das Vorliegen daraus resultierender Risikokonzentrationswirkungen einbezogen.

Durch eine integrative Sichtweise auf alle Risiken werden in besonderer Weise die Wechselbeziehungen der einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Insbesondere die als wesentlich klassifizierten Risiken sind steuerungsrelevant. Für jede steuerungsrelevante Risikoart wird – sofern die Natur des Risikos dies zulässt – ein Wert ermittelt, der die möglichen finanziellen Konsequenzen eintretender Risiken zum Ausdruck bringt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal legt das Deckungspotenzial zur Abdeckung eines möglicherweise evident werdenden Risikos fest und richtet das Gesamtbanklimitsystem danach aus. Die derzeit aktuelle Regelung sieht vor, dass die Gesamtbanklimite 60 % der jeweils zur Verfügung stehenden wertorientierten bzw. periodischen frei einsetzbaren Risikodeckungspotenziale ausmachen. Das regulatorische Gesamtbanklimit orientiert sich an der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsolvabilität der Stadtsparkasse Wuppertal zuzüglich eines Aufschlags. Die eingegangenen Risiken müssen sich an den Risikodeckungspotenzialen bzw. den jeweils daraus abgeleiteten Gesamtbanklimiten der Stadtsparkasse Wuppertal orientieren. Unter Berücksichtigung des grundsätzlichen Risikoverhaltens stellt dies sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch nach einem Verlust des bereitgestellten Risikokapitals wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

Grundsätzlich werden die Risiken im Rahmen von Wahrscheinlichkeitsannahmen in erwartete und unerwartete Risiken unterteilt. Erwartete, d. h. mit hoher Sicherheit einzukalkulierende Risiken werden unmittelbar vermögensmindernd berücksichtigt. Darüber hinausgehende unerwartete Risiken werden über das wertorientierte Gesamtbanklimitsystem begrenzt. In der periodischen Sicht werden die erwarteten Risiken ab dem Jahresende 2015 ebenfalls als Minderung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Vormalig wurden neben den unerwarteten Risiken auch die erwarteten Risiken in das Gesamtbanklimitsystem einbezogen.

Soweit möglich, werden alle Risiken auf Basis langfristiger oder anderweitig repräsentativer Daten in der Regel mit der Value-at-Risk-(VaR-)Methode (Konfidenzniveau 99 %; Halte-dauer ein Jahr) ermittelt und für die Gesamtbanksicht gleichnamig gemacht. Neben diesen Risikomodellen findet die Risikoeermittlung alternativ mit Hilfe von Expertenschätzungen, beispielsweise im Rahmen von Szenarien- oder Simulationsberechnungen, statt.

Sowohl in der wertorientierten Sicht als auch in der periodischen und regulatorischen Sicht wurden alle Gesamtbanklimite und gesetzlichen Grenzen jederzeit eingehalten. Die strategischen und damit auch die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen waren jederzeit erfüllt. Bei der vierteljährlichen Neuberechnung des freien Risikodeckungspotenzials – unter Abzug des notwendigen Risikokapitals für den Going-Concern-Ansatz – wurden die Risikolimits der Stadtsparkasse Wuppertal an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Gesamtbanklimite wurden im Jahresverlauf auf Basis der entschiedenen methodischen Anpassungen wie folgt ausgelastet:

Entwicklung der Gesamtlimitauslastungen zu den Quartalsstichtagen – Angaben in % –	Wertorientierte Sichtweise	Periodische Sichtweise
31.03.2015	73,6	71,0
30.06.2015	76,6	87,2
30.09.2015	66,1	89,4
31.12.2015	67,2	76,3

Stresstests werden als integraler Bestandteil des in der Stadtsparkasse Wuppertal implementierten Risikomanagementsystems verstanden und genutzt. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests sollen dabei helfen, das Risikoprofil der Stadtsparkasse Wuppertal und die Aggregation der Risiken auf Gesamtbankebene in möglichen kritischen Rahmenbedingungen zu analysieren. Außerdem erhält die Stadtsparkasse Wuppertal durch diese Betrachtungsweise eine umfangreiche Auswirkungsanalyse hinsichtlich der verschiedenen veränderbaren Parameter der wesentlichen Risikoarten. Dabei erfolgt eine besondere Würdigung möglicher Konzentrationsrisiken.

Die Ergebnisse der Stresstests belegen eine hinreichende Risikotragfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal auch für den unerwarteten Fall des gleichzeitigen Eintritts realistischer extremer Risiken.

Die Risikotoleranz der Stadtsparkasse Wuppertal resultiert aus der Risikoneigung, der Risikotragfähigkeit und den zur dauerhaften Wahrnehmung des Geschäftsmodells resultierenden Anforderungen und manifestiert sich in der Festlegung eines wertorientierten, eines periodischen und eines regulatorischen Gesamtbanklimitsystems.

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung kommt vor allem in der wertorientierten Steuerung zum Tragen. Die periodenorientierten und die regulatorischen Sichtweisen stehen in einem besonders engen Bezug zu den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die in der CRR in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebene Mindestkapitalausstattung sowie die Risikotragfähigkeit muss in allen drei Sichtweisen gewährleistet werden, um eine dauerhafte Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen.

Da die geschäftsstrategischen Ziele in erster Linie auf die periodische Sicht ausgerichtet sind und die periodische Risikotragfähigkeit in der Regel höhere Auslastungsquoten aufweist, wird die periodische Risikotragfähigkeit zur dominanten Sicht erhoben.

Dem Vorstand und dem Verwaltungsrat wird im vierteljährlichen Rhythmus über die Gesamttrisikolage (untergliedert nach Risikoarten) berichtet.

Das Risikomanagementsystem der Stadtsparkasse Wuppertal ist hinreichend funktionsfähig, so dass aus den Ergebnissen des Berichtswesens entsprechende Handlungserfordernisse identifiziert werden, die in konkrete Maßnahmen münden. Die Wirksamkeit ist auch im Notfall über entsprechende Konzepte sichergestellt.

## Methoden zur Absicherung

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swap-Geschäfte) ein. Diese Geschäfte können durch turnusmäßige Angleichungen der Vermögensstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal an eine Benchmarkstruktur oder durch das sofortige Absichern von Großgeschäften (Eigen- und Kundengeschäft) zur Zinsänderungsrisikosteuerung, Margensicherung oder Absicherung von Risiken, die die Stadtsparkasse Wuppertal grundsätzlich nicht eingehen möchte, initiiert sein. Für das Adressenrisikomanagement besteht ebenfalls die Möglichkeit, derivative Absicherungsgeschäfte vorzunehmen (Kreditderivate). Die Stadtsparkasse Wuppertal ist unverändert am Sparkassen-Kreditbasket, einer synthetischen Form des Risikotransfers einzelner Forderungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, beteiligt. Zudem setzt sie zur Minderung von Risikokonzentrationen Konsortialkredite ein. Der genaue Umfang ist im Anhang (unter 4.2) ersichtlich.

Es handelt sich vor allem um Geschäfte, die Zins-, Fremdwährungs- und/oder optionale Risiken enthalten, beispielsweise im Rahmen von derivativen oder strukturierten Produkten. Für diese Grund- und Absicherungsgeschäfte werden in der Regel Bewertungseinheiten gebildet, in denen die Einzelbewertungsergebnisse der Geschäfte miteinander verrechnet werden, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus den gegenläufigen Positionen gedeckt sind. Nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten können dem Anhang (unter 4.3) entnommen werden.

## Risikokategorien

### Adressenrisiken

Das Adressenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Dies betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal sowohl in periodischer als auch in wertorientierter Sicht jeweils bezogen auf das Einzelkredit- und auf das Gesamtportfolio.

In den letzten Jahren ist das Kundenkreditvolumen der Stadtsparkasse Wuppertal stetig angewachsen. Im Vergleich zu den übrigen Forderungen auf der Aktivseite der Bilanz der Stadtsparkasse Wuppertal hat das Kreditgeschäft mit Firmen- und Privatkunden eine große Bedeutung. Aufgrund der deutlich verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verhält sich dessen Risiko im Vergleich hierzu sehr stabil. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft liegt seit vielen Jahren auf einem guten Niveau und hat in diesem Jahr historisch erstmals einen positiven Wert erreicht. Damit wurde der Wert der erwarteten Verluste auch in diesem Jahr, wie bereits in den Vorjahren, deutlich unterschritten, und dies, obwohl es erneut zu einer Ausweitung der Ausleihungen gekommen ist. Dies resultiert in erster Linie aus den funktionsorientierten Abläufen im Kreditgeschäft und dem maßvollen Umgang der Beteiligten mit den entsprechenden Risiken. Ein gutes Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt somit weiterhin eine wesentliche Grundlage für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Stadtsparkasse Wuppertal dar.

Die Verteilung des Kreditportfolios nach Hauptwirtschaftszweigen und Produkten erweist sich in den letzten Jahren als sehr stabil. Den größten Anteil am gewerblichen Kreditgeschäft haben die Branchen sonstige Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie verarbeitendes Gewerbe. Die Verteilung der Branchen spiegelt weitestgehend die Situation im Ausleihgebiet der Stadtsparkasse Wuppertal wider und entspricht im Wesentlichen der durchschnittlichen Branchenstruktur im RSGV. Hieraus lassen sich auf Branchenebene keine Konzentrationsrisiken ableiten. Die nachfolgende Tabelle stellt die Branchenverteilung der Kundenkredite inkl. nicht ausgeschöpfter Kreditlinien und offener Kreditzusagen dar:

<b>Hauptbranchen – Angaben in Mio. € –</b>	
Finanzinstitute und öffentlicher Sektor	2.146
Davon:	
Banken	861
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	119
öffentliche Haushalte	961
Organisationen ohne Erwerbszweck	17
Sonstige	188
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	4.404
Davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	6
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	207
verarbeitendes Gewerbe	506
Baugewerbe	215
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	418
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	74
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	367
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.108
sonstiges Dienstleistungsgewerbe	1.451
Organisationen ohne Erwerbszweck	52
Privatpersonen	2.609
<b>Gesamt</b>	<b>9.159</b>

Im Rahmen der Steuerung von Kreditrisiken auf Gesamtportfolioebene verfolgt die Stadtparkasse Wuppertal über verschiedene Messgrößen das Ziel, die Qualität des Kreditportfolios zu sichern. Hierbei sind zu nennen:

- das Verhältnis Bewertungsergebnis Kredit zum Betriebsergebnis vor Bewertung
- die Veränderung der durchschnittlichen Ausfallquote des Kreditgeschäftes mit Firmenkunden mit einem Risikoklassifizierungsverfahren
- das Durchschnittsrating (stückgewichtet und für das Neugeschäft)
- die Quote der Ratingabdeckung
- das Verhältnis von unerwartetem Verlust zu erwartetem Verlust

Für die Steuerung der Kreditrisiken auf Einzelfallebene hat die Stadtparkasse Wuppertal Kreditstandards und Leitlinien für das Kreditgeschäft verfasst. Hierin ist festgehalten, dass

grundsätzlich keine Kredite ohne Beschluss vergeben werden dürfen, wobei das Ergebnis des Risikoklassifizierungsverfahrens in die Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zur laufenden und anlassbezogenen Bonitätsüberwachung setzt die Stadtparkasse Wuppertal Rating- und Scoring-Modelle ein. Mit der Zuordnung eines Kreditnehmers zu einer Risikoklasse schätzt sie dessen Ausfallwahrscheinlichkeit, die eine Grundlage für die Messung und Steuerung des Adressenrisikos darstellt. Die Risikoeinstufung ist ein wesentliches Kriterium zur Festlegung der fairen Risikoprämien als Bestandteil der Kreditkondition.

Bezogen auf den Einzelfall kommt der Früherkennung von Risiken durch die Kundenberater bzw. die Kreditanalysten der Stadtparkasse Wuppertal besondere Bedeutung zu. Mit dem Frühwarnsystem zur Früherkennung von Kreditrisiken verfügt die Stadtparkasse Wuppertal über ein System, das die aktuelle Entwicklung der Kreditnehmer durch Berücksichtigung wesentlicher Risikotreiber analysiert. Auf dieser Basis wird kundenindividuell über die Art der Betreuungsintensität, die zu treffenden Maßnahmen und das weitere Vorgehen entschieden. Damit werden wesentliche Grundlagen festgelegt, um die gute Qualität im Kreditportfolio nachhaltig zu stabilisieren.

Über alle Risikoklassifizierungsverfahren hinweg waren zum Jahresende 81 % der Kundenkredite (volumengewichtet) einer Risikoklasse mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 1 % auf den Zeitraum eines Jahres zugeordnet. Dies ist eine Verbesserung um 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin galten lediglich 2 % der risikoklassifizierten Kundenkredite (volumengewichtet) gemäß den Baseler Kriterien als ausgefallen. Dies ist ebenfalls eine Verbesserung um 1 Prozentpunkt. Von den notleidenden oder in Verzug geratenen Krediten entfiel nur rund 1 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Für alle Kreditengagements mit erhöhten Ausfallrisiken erfolgt eine Prüfung der Notwendigkeit über eine Risikoabschirmung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB). Dabei beurteilt der Kundenbetreuer, ob die Voraussetzungen für die Wertberichtigung einer Forderung gegeben sind. Die Abteilung Zentraler Kreditservice unterstützt den Kundenbetreuer



er bei der Beurteilung der Forderungen, macht ggf. eigene Vorschläge und gibt dem Vorstand eine Entscheidungsempfehlung über die Bildung einer EWB. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bestand an EWB erneut reduziert werden und erreicht nun einen Wert von rd. 67 Mio. € (Vorjahr: 80 Mio. €).

Die Stadtparkasse Wuppertal analysiert monatlich ihr Gesamtportfolio im Hinblick auf erwartete und unerwartete Verluste. Hierzu bedient sie sich unter anderem des Risikomodells CPV (Credit Portfolio View), das die Messung der Risiken aus Bonitätsveränderungen sowie Branchen- und Größenkonzentrationen umfasst.

Darüber hinaus besteht ein Limitsystem auf Einzelfallebene, bezogen auf das Gesamtbligo einer Kreditnehmereinheit, zur Begrenzung der Konzentrationsrisiken im Kundenkreditgeschäft. Neubewilligungen bei Konzentrationsrisikopositionen werden einer besonderen Prüfung unterzogen. Bei Finanzierungen, die das Limit übersteigen würden, wird grundsätzlich eine Methode zur Risikodiversifikation eingesetzt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Kommunalkredite.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtparkasse Wuppertal werden in der periodischen Sichtweise die erwarteten Verluste vom Planergebnis in Abzug gebracht und die unerwarteten Verluste aus den Adressenrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen, da der erwartete Verlust bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt wird.

Für Adressenrisiken aus Eigenanlagen bestehen Einzellimite, die im Rahmen eines Limitsystems für Handelsgeschäfte täglich überwacht und gesteuert werden. Etwaige Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken werden in dem Limitsystem systematisch erfasst. Grundsätzlich werden MaRisk-konform keine Handelsgeschäfte mit Kontrahenten ohne Limit eingegangen. Direkte Investitionen erfolgen nur in Papieren von Emittenten, die mit einem externen Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's oder Fitch mit einer Note BBB- (Investmentgrade) oder besser geratet sind. Dabei achtet die Stadtparkasse Wuppertal auf eine sinnvolle Diversifikation hinsichtlich der Geschäfte, Geschäftspartner, Strukturen und

Laufzeiten. Auch bei den Eigenanlagen verfolgt die Stadtparkasse Wuppertal mit den Messgrößen „durchschnittliche Ausfallquote“ und den Anlagerichtlinien das Ziel, die Qualität des Portfolios zu sichern.

Aufgrund der nach wie vor geringen Bedeutung des Länderrisikos für die Stadtparkasse Wuppertal wird dieses anlassbezogen individuell betrachtet und gesteuert. In Anleihen von Staaten der Eurozone mit aktuell erhöhter Verschuldungsproblematik (PIIGS-Staaten: Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hat die Stadtparkasse Wuppertal unverändert keine Investitionen getätigt. Es sind allerdings teilweise Investitionen in Unternehmensanleihen in diesen Staaten sowie über die Nutzung von Spezialfonds weitere Investitionen gemäß der nachfolgenden Aufstellung erfolgt:

Investitionen – Angaben in Mio. € –	Po.	Ir.	It.	Gr.	Sp.
Staatsanleihen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensanleihen	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0
Spezialfonds	0,2	0,6	4,0	0,1	3,4
<b>Gesamt</b>	<b>0,2</b>	<b>3,0</b>	<b>4,0</b>	<b>0,1</b>	<b>3,4</b>

Die Unternehmensanleihen sind mit der Ratingnote BBB+ bewertet.

Bezogen auf alle kreditrisikotragenden Instrumente, die sich im Bestand der Stadtparkasse Wuppertal befinden, entfallen weiterhin ca. 4 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

### Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Stadtparkasse Wuppertal entwickeln. Die Marktpreisrisiken führen in der periodischen Sichtweise zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und wertorientiert zu einer negativen Entwicklung des Vermögens bzw. negativen Abweichung des erwarteten Wertzuwachses der Stadtparkasse Wuppertal.

Als wesentliche Risikokategorien hat die Stadtparkasse Wuppertal dabei das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Spread- und Optionsrisiko definiert.

## Zinsänderungsrisiko inkl. Optionsrisiko

Mit einem Bestandsanteil von knapp 85 % (Vorjahr: 82 %) ist der überwiegende Teil des Vermögens der Stadtsparkasse Wuppertal im Zinsbuch gebunden.

Die wesentlichen Faktoren des Einflusses auf das Zinsänderungsrisiko sind neben den Marktzinsschwankungen (externe Komponente) insbesondere die internen Faktoren der offenen Festzinspositionen, der Fristenabläufe sowie der Zinselastizitäten. Produkte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos werden die Zahlungsströme (Cashflows) aus den gesamten zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktzinsstruktur zum Barwert des Bewertungsstichtages abgezinst. Die Stadtsparkasse Wuppertal ermittelt monatlich das auf den Barwert bezogene Zinsänderungsrisiko über das Risikomodell der modernen historischen Simulation. Dabei erfolgt mit Hilfe einer Querschnittsanalyse auf Basis der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve die Ermittlung eines Value at Risk. Das Konfidenzniveau beträgt 99 % bei einem Planungshorizont von drei Monaten. Parallel hierzu wird für die Gesamtbanksicht der Value at Risk mit einem Planungshorizont von einem Jahr ermittelt. Ergänzend werden für das Zinsänderungsrisiko Barwertänderungen auf Basis von extremen Zinsszenarien simuliert.

Zur Berechnung des periodischen Zinsänderungsrisikos werden Expertenschätzungen in Form von historisch und hypothetisch abgeleiteten Szenariorechnungen herangezogen. Diese bilden die Grundlage für die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der Stadtsparkasse Wuppertal.

Die aufsichtsrechtliche Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt anhand des durch die BaFin vorgegebenen standardisierten Zinsschocks. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko im Sinne des Rundschreibens der BaFin Nr. 11/2011 vom 09.11.2011:

Zinsschock + 200 Basispunkte	31.12.2015	31.12.2014
Barwertverlust im Verhältnis der regulatorischen Eigenmittel	18,56 %	18,87 %

Implizite Optionen des Kundengeschäftes der Aktivseite werden im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung derzeit über vereinfachte Modellrechnungen im Rahmen einer Expertenschätzung berücksichtigt. Auf der Passivseite werden implizite Optionen mittels eines Risikomodells anhand von Echtdatein einbezogen. Für das Produkt Zuwachssparen (der Verkauf wurde zum 01.12.2014 eingestellt) wird das Vorabverfügungsverhalten mit einer Regressionsanalyse untersucht. Hierbei wird eine Ausübungsquote für statistische sowie für optionale Ausüben ermittelt. Auf Basis der individuellen Ausübefunktion werden automatisch Korrektur-Cashflows für weitere Berechnungen erstellt. So werden die statistischen Ausübungen im Normalszenario der Zinsbuchsteuerung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Basel-Kennziffer werden zusätzlich die optionalen Ausübungen einbezogen. Das Optionsrisiko ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit in der wertorientierten Sichtweise als Risikopuffer erfasst, der wie ein in Anspruch genommenes Limit behandelt wird. In der periodischen Sicht fließen die Annahmen in die Berechnung der Zinsspanne ein. Über die barwertigen Zinsänderungsrisiken wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Zinsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal wird benchmarkorientiert und zinsprognoseunabhängig gesteuert. Im Rahmen der monatlichen Datenaufbereitung erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der risikomäßigen und strukturellen Abweichung zur gewählten Benchmark. Diese Ausrichtung wird durch das risikostrategische Ziel der Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt, die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen. Als Maßstab hierfür gelten die Auswirkungen des zuvor beschriebenen Zinsschocks sowie die Einhaltung des Value-at-Risk-Limits (Orientierungswert) für die Gesamtbanksicht.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Zinsänderungsrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Das periodische Zinsänderungsrisiko hinsichtlich der negativen Abweichung ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit zum prognostizierten Betriebsergebnis vor Bewertung im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Für zinsinduzierte Abschreibungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren wird dies über das Bewertungsergebnis für Wertpapiere ebenfalls limitiert.

Die zur Risikobegrenzung vorgenommenen Maßnahmen beinhalten den Abschluss von Swapgeschäften. Macro-Swaps werden zur Justierung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs vorgenommen, Micro-Swaps zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken von Großgeschäften. Bei der Absicherung von Wertpapieren werden i.d.R. Bewertungseinheiten gebildet.

Im Kapitel „Methoden zur Absicherung“ werden diesbezügliche Absicherungsformen erläutert und wird auf nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten verwiesen.

#### **Aktienkursrisiko und Spreadrisiko (Risiken der Eigenanlagen)**

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist direkt und über Anlagen in Spezialfonds in Aktien verschiedener Märkte investiert. Das macht deutlich, dass aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal ein angemessener Aktienanteil zu einer gut diversifizierten Vermögensstruktur gehört.

Spreadrisiken entstehen für die Stadtsparkasse Wuppertal z. B. im Bereich von Anleihen und Kreditderivaten. Mögliche Ursachen hierfür können Änderungen der Liquidität oder sonstige Erwartungen und Einschätzungen des Marktes sein.

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt turnusmäßig und anlassbezogen anhand der Risikokennziffern (Value at Risk) der zugeordneten Benchmarks und Indizes im Rahmen eines Risikomodells. In der periodischen Sichtweise werden die stillen Reserven sowie die jährlichen Fondsausschüttungen der einzelnen Positionen berücksichtigt.

Über die Ableitung von Risikokennzahlen auf Basis historischer Spread-Datenreihen oder geeigneter Benchmarkdaten werden die Spreadrisiken quantifiziert und limitiert. Zur Ermittlung der Bewertungsrisiken erfolgen Simulationsrechnungen auf Basis dieser Risikoaufschläge.

Eigenhandelsgeschäfte sind besonderen Anlagerichtlinien unterworfen, um neben einer hohen Diversifikation auch weitere relevante Aspekte, wie zum Beispiel die Liquidität der Anlagen

oder Verfahren zur automatisierten Absicherung von Positionen, einfließen zu lassen.

Im Rahmen der barwertigen und periodischen Risikotragfähigkeit sind sowohl das Aktienkurs- als auch das Spreadrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert.

Chancen und Risiken ergeben sich aus den möglichen Schwankungen der Aktienkurse und Spreads, die sich unmittelbar in den Wertpapierkursen bzw. Fondspreisen der Eigenanlagen niederschlagen.

#### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungskostenrisiko). Das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko), wird im Rahmen der Marktpreisrisiken betrachtet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal als wesentlich im Sinne der MaRisk angesehen. Für die möglichen Risiken in Form von unerwarteten Verlusten wird auf Basis einer Expertenschätzung in der periodischen und wertorientierten Sichtweise ein Risikopuffer berücksichtigt.

Um zu gewährleisten, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird, hat die Stadtsparkasse Wuppertal geeignete Verfahren eingerichtet und folgende Indikatoren im Sinne von risikostrategischen Messgrößen definiert:

- Liquiditätskennziffer nach LiqV auf Monats- und Jahressicht
- Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III
- Survival Period auf Basis einer Liquiditätsübersicht gem. MaRisk
- vorzuhaltende Liquiditätsreserve bei der EZB

- Konzentrationsrisikomaß für Kundeneinlagen
- Zielwert für das Deckungsstockvolumen der Hypothekendarlehen
- Begrenzung der Refinanzierungslücke im Kundengeschäft in Abhängigkeit von der Darlehensaufnahme

Die Entwicklung der risikostrategischen Messgrößen wird vierteljährlich im Rahmen des Liquiditätsrisikoberichts gemäß MaRisk an den Vorstand sowie an den Verwaltungsrat berichtet. Die Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal täglich ermittelt.

Grundlage für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist eine Liquiditätsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal mit dem Ziel, eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Neben der täglichen Disposition ist es das Ziel, ein ausreichendes Verhältnis zwischen Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen sowie zwischen liquidierbaren Vermögenswerten und Nettozahlungsmittelabflüssen vorzuhalten. Die monatlichen Berechnungen von Stressszenarien stellen sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch in angespannten Marktphasen ausreichend liquide bleibt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterhält eine jederzeit und damit auch im Risikofall verfügbare Liquiditätsreserve in Form eines ausreichend hohen und diversifizierten Vermögensbestandes bei der EZB. Hiermit wird gewährleistet, dass auch aus autonomen Zahlungsströmen kein Risiko für die Stadtsparkasse Wuppertal erwachsen kann. Die Höhe wird regelmäßig überprüft und bewertet und bildet die Grundlage für die Ermittlung der Survival Period.

Ziel der strategischen Liquiditätsrisikoplanung ist eine mittel- bis langfristige Refinanzierungsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal, um eine ausreichende Diversifizierung und Strukturkongruenz zu gewährleisten.

Die Refinanzierungsstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal ist durch die wesentlichen Refinanzierungsquellen „Kundeneinlagen“, „Emission von Hypothekendarlehen“, „Offenmarktgeschäfte“ und „Termingeldaufnahmen am Interbankenmarkt“ geprägt.

Bei der Refinanzierungsplanung betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal auch das mit der Laufzeiten- und Einlagenstruktur verbundene Refinanzierungskostenrisiko. Zu diesem Zweck hat die Stadtsparkasse Wuppertal ein verursachungsgerechtes Liquiditätskostenverrechnungssystem eingerichtet und historische Spreads für den Aktiv- und Passivbestand ermittelt. Die mit dem Neugeschäft einhergehenden Liquiditätsspreads werden bei der Konditionenfindung verursachungsgerecht berücksichtigt und fließen in regelmäßigen Abständen in die Betrachtung des Gesamtbestandes ein.

Aufgrund der gut diversifizierten Einlagenbasis aus dem Bereich der privaten und institutionellen Kunden sowie des für die Emission von Hypothekendarlehen zur Verfügung stehenden Deckungsstockvolumens erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal auch für 2016 keine nennenswerten Risiken im Rahmen ihrer Refinanzierung.

### **Operationelle Risiken**

Die operationellen Risiken bezeichnen die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die Stadtsparkasse Wuppertal hat diesen Risikobegriff um die Reputationsrisiken erweitert. Die Chancen im Management der operationellen Risiken bestehen vor allem in der Risikominimierung.

Es bestehen entsprechende Arbeitsanweisungen und Notfallkonzepte. Das Risikomanagement wird unterstützt durch die regelmäßige Betrachtung der risikostrategischen Messgrößen, die insbesondere auf den volumenbezogenen Gesamtschaden durch die operationellen Risiken ausgerichtet sind. Des Weiteren werden auch Schadensanzahl und Schadensquote als Messgrößen herangezogen.

Ziel ist neben der Risikoidentifikation und -analyse die Vermeidung von Schäden aus operationellen Risiken bzw. zumindest deren Minderung oder Diversifikation. Sofern nötige (Gegen-)Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sind, werden sie zu Steuerungszwecken eingesetzt (z. B. der Abschluss von Versicherungen). Vor

diesem Hintergrund werden letztlich auch Restrisiken akzeptiert.

Die Ursachen für die Entstehung von Schadensfällen stehen im Mittelpunkt der Ex-post-Analyse. Als Grundlage hierfür dient die vollständige Erfassung von Schadensfällen in einer gesamtinstitutsbezogenen Datenbank. Ergänzend hierzu findet eine Ex-ante-Analyse unter Einbeziehung der jeweiligen Fachverantwortlichen auf Basis eines von der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH zusammengestellten Daten- und Szenario-Poolings statt.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal werden in der periodischen Sichtweise die erwarteten Verluste vom Planergebnis in Abzug gebracht und die unerwarteten Verluste aus OpRisk limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen.

Im Geschäftsjahr 2015 hat eine weitgehende Stabilisierung auf Vorjahresniveau stattgefunden, dies trifft auch auf die gleichbleibend hohe Bedeutung der Rechtsrisiken zu. Das Risiko der Inanspruchnahme aus der Rechtsprechung ist weiterhin schwer abschätzbar. Eine entsprechende Berücksichtigung in der Rechnungslegung wurde vorgenommen. Für 2016 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine weitere Stabilisierung auf aktuellem Niveau.

### **Sonstige Risiken**

Unter den sonstigen Risiken fasst die Stadtsparkasse Wuppertal die strategischen Risiken, die Erfolgsrisiken und die Beteiligungsrisiken zusammen.

Da die strategischen Risiken nicht quantifizierbar sind, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auf prozessualer Ebene eine integrale Gesamtbanksteuerung implementiert und einen Prozess eingeführt, der insbesondere die Verfahren zur Identifizierung und Analyse strategischer Risiken, die Festlegung geeigneter Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Überwachungsprozesse umfasst. Bestandteil der Überwachung ist insbesondere die interne Revision, die durch ihre Tätigkeit die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mit prüft.

Dieses stellt sicher, dass Arbeitsabläufe für ihren Zweck geeignet, wirksam, leistungsfähig und sicher sind. Die integrale Gesamtbanksteuerung ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation nach § 25 a Abs. 1 KWG.

Unter Erfolgsrisiko versteht die Stadtsparkasse Wuppertal einerseits das Risiko aus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung und andererseits das Risiko negativer Ergebnisschwankungen. Zum Management des Erfolgsrisikos nutzt die Stadtsparkasse Wuppertal auf der Basis der überarbeiteten Geschäftsstrategie die geschäftsstrategischen Ziele und die daraus abgeleiteten Kennzahlen, wodurch sie die Konkretisierung und Messung der wesentlichen Erfolgsfaktoren sicherstellt. Hinsichtlich des Erfolgsrisikos wird dabei insbesondere der Ergebnisbeitrag des Kundengeschäftes auf Basis der Zinskonditionsbeiträge sowie des Provisionsgeschäftes betrachtet.

Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht ihr Kerngeschäft bei den Privatkunden und dem Mittelstand der Region. Somit steht sparkassentypisch einer auch regional bedingten Konzentration und der damit zusammenhängenden Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation im regionalen Umfeld eine breite Diversifikation in Kunden, Produkte und Geschäfte gegenüber.

Das Risiko negativer Ergebnisschwankungen wird in der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Dabei werden Chancen und Risiken durch die Abweichung zum realistischen Erwartungswert auf der Grundlage von Expertenschätzungen definiert. Zusätzlich wurde ein Modell erarbeitet, das die historischen Plan-Ist-Abweichungen des Betriebsergebnisses vor Bewertung ermittelt. Auf Basis beider Berechnungen wird dann ein Risikobudget festgelegt.

Das Beteiligungsrisiko ist als die Gefahr definiert, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Chancen der eingegangenen Beteiligungen liegen in einer positiven geschäftlichen Entwicklung der jeweiligen Unternehmen, die sich dann in erhöhten Unternehmenswerten ausdrücken. Dabei wird das Beteiligungsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal durch die Beteiligung am Regionalverband (RSGV) mit dem Schwerpunkt „Verbundbeteiligungen“ (z. B. Provinzial, LBS) dominiert.

Im Zuge der Abwicklung der Portigon AG (vormals WestLB AG) sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen worden, für die die ehemaligen Anteilseigner vertragliche Verpflichtungen eingegangen sind. Die Stadtsparkasse Wuppertal bildet zur Abdeckung dieser Verpflichtungen aus den jährlichen Gewinnen eine bilanzielle Vorsorge zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB. Der auf die Verpflichtung gegenüber der EAA entfallende Betrag wird nicht im Risikodeckungspotenzial der Stadtsparkasse Wuppertal berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich im Anhang (unter 4.4).

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist über die Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe an der Landesbank Berlin Holding AG beteiligt. Im Zuge der Bewertung zum Bilanzstichtag waren Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert erforderlich.

Die Risikoüberwachung und -steuerung der Beteiligungen erfolgt durch die Auswertung der Jahresabschlüsse, des Beteiligungsberichts des RSGV sowie weiterer beteiligungsrelevanter Informationen. Die Steuerung der Beteiligungen nimmt die Stadtsparkasse Wuppertal im Rahmen der Mandatsausübung, z. B. in Aufsichtsräten oder Gremien des RSGV, wahr.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal werden in der periodischen Sichtweise die erwarteten Verluste vom Planergebnis in Abzug gebracht und die unerwarteten Verluste aus den Beteiligungsrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen.

## Gesamtbild der Risikolage

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit ist im Jahresverlauf spürbar gestiegen. In der periodischen Sicht wurde die Risikotragfähigkeit durch einen hohen Thesaurierungsgrad des Jahresergebnisses ebenfalls gestärkt.

Bei einem Konfidenzniveau von 99 % sind die tatsächlich eingetretenen Risiken gegenüber den in den Risikomodellen und Expertenschätzungen ermittelten potenziellen Risiken üblicherweise deutlich geringer. Die vorhandenen Spielräume bei den Gesamtbanklimiten weisen im Zusammenhang mit der zufriedenstellenden Auslastung des Risikobudgets auf eine angemessene Risiko-Rendite-Relation hin.

Die wertorientierten Risikostrukturanteile der Risikoarten haben sich zum Vorjahr überwiegend konstant entwickelt, mit angesichts des historisch niedrigen Zinsniveaus erhöhter Dominanz der Zinsänderungsrisiken. Aufgrund der volatileren Aktienmärkte haben sich die Anteile der Aktienrisiken erhöht. Methodische Veränderungen führten zu einer Erhöhung der Beteiligungsrisiken und zu einer Reduzierung der Spreadrisiken. Der Anteil der Adressenrisiken nahm einen rückläufigen Verlauf.

Wertorientierte risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2015	Stichtag 31.12.2014
Zinsänderungsrisiken	38	37
Aktienrisiken	9	8
Spreadrisiken	13	17
Immobilienrisiken	2	2
Adressenrisiken	20	21
Operationelle Risiken	2	2
Optionsrisiken	9	9
Liquiditätsrisiken	1	1
Beteiligungsrisiken u. sonstige Risiken	6	5

In der periodischen Sicht führt die geänderte Zuordnung der erwarteten Adressenrisiken zu einer Reduzierung der Adressenrisikoanteile, die somit nur noch aus unerwarteten Bewertungsrisiken bestehen. Die volatilen Aktienmärkte zeigen sich auch in den strukturellen Anteilen der Marktpreisrisiken. Die

erhöhten Erfolgsrisiken resultieren insbesondere aus der unsicheren Ertragserwartung im Rahmen der aktuellen Niedrigzinsphase. Zudem wurde das zugrundeliegende Risikomodell erweitert.

Periodische risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2015	Stichtag 31.12.2014
Adressenrisiken	46	48
Marktpreisrisiken	35	35
Sonstige Bewertungsrisiken	9	9
Liquiditätsrisiken	1	1
Operationelle Risiken	3	4
Erfolgsrisiko	5	3

Die Kapitalausstattung der Sparkasse war im Jahr 2015 hinreichend, um die eingegangenen Risiken zu tragen.

Kapitalausstattung und -anforderungen (nach CRR Basel III) – Angaben in Mio. € –	Stichtag 31.12.2015	Stichtag 31.12.2014
Hartes Kernkapital (T1)	563,4	537,9
Ergänzungskapital (T2)	61,5	67,6
Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)	624,9	605,5
Risikopositionen Kreditrisiko	3.731,7	3.894,2
Davon für Risiken aus Beteiligungspositionen	129,3	132,1
Risikopositionen Marktrisiko des Handelsbuches	0,0	0,0
Risikopositionen operationelle Risiken	336,3	335,5
Risikopositionen sonstige Risiken	19,8	20,3
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>4.088,5</b>	<b>4.250,0</b>

Aus den genannten Beträgen ergeben sich zum 31.12.2015 eine Erhöhung der Kernkapitalquote von 12,66 % auf 13,78 % und eine Erhöhung der Gesamtkapitalquote von 14,25 % auf 15,28 %.

Auf Basis der jetzigen Risikolage ist eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal gelegt. Wie alle Kreditinstitute stellt jedoch das Niedrigzinsumfeld mit anhaltender Fortdauer auch für die Stadtsparkasse Wuppertal eine zunehmende Herausforderung dar. Chancen für ein ertragswirksameres Geschäftsumfeld eröffnen sich daher vor allem im Rahmen einer Nor-

malisierung der Zinsstrukturkurve. In einem solchen Szenario würde sich jedoch auch ein erhebliches Rückschlagspotenzial bei den Aktienmärkten zeigen, die bislang als alternative Anlageklasse von den Niedrigzinsen profitieren konnten.

Für das Jahr 2016 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin volatile Märkte, in denen sich die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung widerspiegelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal erwartet hieraus jedoch keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

# Prognosebericht

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt verzeichnete in 2015 eine zufriedenstellende Steigerungsrate. Treibende Faktoren waren die günstige Arbeitsmarktlage und die kräftigen Zuwächse der realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Das Auslandsgeschäft der Unternehmen wurde dagegen von der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern beeinträchtigt.

Die anhaltend gute Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie merkliche Entgeltzuwächse werden annahmegemäß dazu führen, dass der private Konsum auch im Prognosezeitraum die treibende Kraft hinter der guten Binnenkonjunktur bleiben wird. Im Verlauf des Jahres 2016 könnte die deutsche Wirtschaft zusätzlich an Schwung gewinnen, wenn sich als Folge eines stärker expandierenden Welthandels die Exporte erholen.

Mit steigendem Auslastungsgrad dürften auch die Unternehmensinvestitionen wieder anspringen, wobei angesichts der guten finanziellen Lage der Unternehmen und der nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen zunächst Ersatz- und Modernisierungsvorhaben im Vordergrund stehen werden. Die zuletzt gestiegenen Baugenehmigungen und Auftragseingänge im Wohnungsbau deuten auf eine robuste Nachfrage in diesem Bereich hin, so dass die Wohnungsbauinvestitionen auch 2016 ein erfreuliches Niveau aufweisen dürften. Unter Einschluss der vom Bund beschlossenen Investitionspakete wird allgemein davon ausgegangen, dass die Bruttoanlageinvestitionen im Prognosezeitraum einen zunehmenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten werden.

Risiken für das Wirtschaftswachstum bestehen, falls sich die gegenwärtige Schwäche bei den Schwellenländern verstärken sollte. Hohe Unsicherheit besteht zudem über die gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Auswirkungen der zu erwartenden Flüchtlingszuwanderung.

Die IHK-Umfrage von Anfang 2016 signalisiert für die bergische Wirtschaft eine weiterhin gute konjunkturelle Lage mit günstigen Aussichten für das laufende Geschäftsjahr, die auch in einem Anstieg der geplanten Investitionen ihren Ausdruck finden soll. Die Stadtparkasse Wuppertal schätzt die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre Geschäftstätigkeit im Prognosezeitraum 2016 insgesamt positiv ein.

Diese Rahmenbedingungen erhöhen die einer Prognose generell innewohnende Gefahr, dass die tatsächliche Entwicklung mehr oder weniger stark von den geplanten Größen abweichen kann. Die in der Stadtparkasse Wuppertal implementierten Prozesse und Instrumente ermöglichen es aber, diese Abweichungen frühzeitig zu erkennen und notwendig werdende Steuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Die Stadtparkasse Wuppertal sieht sich als wichtigster Finanzpartner der in der Region Wuppertal lebenden Menschen und ansässigen Unternehmen mit dem Ziel, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsgebiets nachhaltig zu stärken. Von daher wird die Stadtparkasse Wuppertal gemäß ihrer aktualisierten Geschäftsstrategie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten unverändert auf das Einlagen- und Kreditgeschäft sowie den Verkauf von Produkten ihrer Verbundpartner legen, um die Kunden bestmöglich zu versorgen.

Die hohe Anlegerpräferenz für Sachwerte, das niedrige Zinsniveau, der robuste Arbeitsmarkt sowie steigende Löhne und Gehälter bilden unverändert günstige Faktoren für die Entwicklung des Wohnungsbaus, dessen Finanzierung den wichtigsten Bestandteil des Kreditgeschäfts mit Privatkunden darstellt. Die Stadtparkasse Wuppertal geht davon aus, dass sich die aktuell lebhaftige Nachfrage in diesem Bereich bis zum Ende des Planungszeitraums fortsetzen wird.

Der erwartete Anstieg der verfügbaren Einkommen bei unverändert niedriger Inflationsrate führt dazu, dass im Prognosezeitraum annahmegemäß mehr Mittel für den Konsum und das Sparen zur Verfügung stehen werden. Dies begünstigt einerseits den Bereich der Konsumfinanzierungen, die von der Stadtparkasse Wuppertal an die S-Kreditpartner GmbH vermittelt werden.

Auf der anderen Seite erhöhen sich aber, trotz der für eine Geldanlage unattraktiven Renditen, dadurch auch die Wachstumsmöglichkeiten der privaten Geldvermögensbildung. Die Stadtparkasse Wuppertal ist von daher zuversichtlich, mit Hilfe ihrer strategischen Ausrichtung der Kundennähe und Kundenbindung sowie der hohen Qualität der Beratungsprozesse den Bestand der von Privatkunden gehaltenen Einlagen



und Wertpapiere in der Größenordnung des Berichtsjahres ausbauen zu können.

Innerhalb des Firmenkundengeschäfts sind die Unternehmenskredite, deren Entwicklung wiederum in hohem Maße von der Investitionstätigkeit der Kunden abhängt, der wesentliche Baustein. Vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten konjunkturellen Aussichten und der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen geht die Stadtsparkasse Wuppertal davon aus, dass in 2016 die Bestandsentwicklung der Kredite an Unternehmen und Selbständige auf dem Vorjahresniveau gehalten werden kann.

Bei den Sparkassen entfallen traditionell mehr als drei Viertel der Erträge aus dem operativen Geschäft auf den Zinsüberschuss, dessen Höhe in erheblichem Maße von der Veränderung der Geld- und Kapitalmarktzinsen beeinflusst wird. Angesichts der aktuellen Prognosen für die konjunkturelle Situation sowie der Absichtserklärung der EZB, die Leitzinssätze auf dem aktuellen Niveau zu belassen, geht die Stadtsparkasse Wuppertal in ihren Planungen von einem weitgehend konstanten Zinsniveau aus. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen sieht die Stadtsparkasse Wuppertal daher im Prognosezeitraum deutlich fallenden Zinserträgen entgegen, die durch den gleichzeitigen Rückgang der Zinsaufwendungen nicht kompensiert werden können. Das Ergebnis ist eine im Vorjahresvergleich spürbare Minderung der Zinsspanne.

Vor diesem Hintergrund kommt der nachhaltigen Stärkung des Provisionsgeschäfts eine besondere Bedeutung zu. Hier erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine Fortsetzung der in den vergangenen Jahren eingetretenen Steigerung der Erträge, zu der nicht nur das bilanzneutrale Wertpapiergeschäft, sondern auch die höheren Einnahmen aus dem Giroverkehr beitragen. Verstärkt wird dies durch die erneute Erhöhung der Provisionen, die der Stadtsparkasse Wuppertal aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe zufließen.

Angesichts der erwarteten Belastung der Zinsspanne kommt der Entwicklung der Aufwandspositionen eine erhöhte Bedeutung zu. Aus diesem Grund hat sich die Stadtsparkasse

Wuppertal in ihrer überarbeiteten Geschäftsstrategie die Reduzierung des Verwaltungsaufwands zum Ziel gesetzt. Für den Personalaufwand als dominante Größe besteht dabei die Unsicherheit, wie hoch die aus dem 2016 neu abzuschließenden Tarifvertrag resultierenden Mehrbelastungen ausfallen werden. Umso wichtiger ist es daher, auf der Basis betriebswirtschaftlicher Analysen sinnvolle Kostensenkungsmaßnahmen durchzuführen, ohne dadurch die Qualität der Leistungsangebote der Sparkasse zu beeinträchtigen.

Aus der Zusammenfassung dieser Ergebnisbereiche wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung prognostiziert, das rund 5 % unter dem Wert der Berichtsperiode bleiben würde.

Durch die aktuelle Struktur der Eigenanlagen sowie das unveränderte Zinsniveau sind bei der Stadtsparkasse Wuppertal zinsinduzierte Abschreibungen weitestgehend ausgeschlossen. Weiterhin anhaltend schwankungsbreite Kapitalmärkte können dagegen zu marktinduzierten Abschreibungen führen. Die im Berichtsjahr besonders positiv ausgefallene Risikoversorge für das Kreditgeschäft wird sich im Prognosezeitraum nicht wiederholen, so dass in diesem Bereich wieder eine durchschnittliche Ergebnisbelastung erwartet wird. Bei den Beteiligungen wird eine Entwicklung auf Vorjahresniveau angenommen.

Die Zusammenfassung der ordentlichen Ergebnisbereiche und der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen findet in einem Jahresüberschuss ihren Ausdruck, der sowohl 2016 als auch 2017 das Vorjahresniveau leicht unterschreiten wird. Wie in der Vergangenheit wird es allerdings der Stadtsparkasse Wuppertal möglich sein, ihre Eigenkapitalbasis in der notwendigen Größenordnung zu stärken. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Planung für einen Zeitraum von fünf Jahren, in der ein Verharren auf dem aktuellen Niedrigzinsniveau unterstellt worden ist.

Diese Prognose muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass es weiterhin Belastungsfaktoren gibt, die von erheblicher Bedeutung für die Ertragskraft der Stadtsparkasse Wuppertal sein können. Das Ausbleiben der unterstellten Konjunkturbelebung könnte den Wertberichtigungsbedarf für Kundenkredite sowie die Aktienanlagen stärker als angenommen beeinflus-

sen. Auch könnte der anhaltende Wettbewerbsdruck auf beiden Bilanzseiten erhöhte Margenzugeständnisse erforderlich machen, um die angestrebten Wachstumsziele erreichen zu können.

Diesen Risiken stehen aber auch Chancen für eine die Planungen der Stadtsparkasse Wuppertal übertreffende Rentabilitätsentwicklung gegenüber. Zum einen würde ein kräftigeres Plus bei der Kreditnachfrage der Privat- und Firmenkunden die Einengung der Zinsspanne merklich abmildern. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass eine stärker als erwartet ausfallende Konjunkturbelebung dabei hilft, den Umfang der Risikovor-sorge im Kreditgeschäft auf dem sehr niedrigen Niveau der Vorjahre zu halten.

Eine fortwährende Herausforderung entsteht aus den regulatorischen Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen. Die gestiegenen Mindestanforderungen für Kreditinstitute hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Höhe ihrer Eigenmittel haben zur Folge, dass die Stadtsparkasse Wuppertal in den kommenden Jahren Eigenkapital weiter aufbauen muss.

Im Oktober 2015 begann die schrittweise Einführung neuer Liquiditätsanforderungen, insbesondere für die kurzfristige Refinanzierung (LCR). Seitdem müssen alle Kreditinstitute einen ausreichenden Liquiditätspuffer mit Hilfe von hochliquiden Aktiva bereitstellen, der krisenbedingte Abflüsse von Kundeneinlagen mindestens 30 Tage kompensieren muss. Diese branchenweit einheitlich gestiegenen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung steigen sukzessive weiter an und werden den Wettbewerb in der Bankenlandschaft nochmals verstärken. Diese erhöhte Konkurrenzsituation wird sich künftig auch belastend auf die Rentabilität auswirken können.

Wuppertal, 30. März 2016

Der Vorstand

Gunther Wölfges  
Norbert Brenken  
Axel Jütz





## **Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal**

# Die Standorte der Stadtparkasse Wuppertal

## Sparkassen-Zentrale

Islandufer 15  
42103 Wuppertal  
Telefonzentrale 0202 488-1

## direkt-Beraterteam

Telefon 0202 488-2424  
Telefax 0202 488-7930  
Internet [www.sparkasse-wuppertal.de](http://www.sparkasse-wuppertal.de)  
E-Mail [info@sparkasse-wuppertal.de](mailto:info@sparkasse-wuppertal.de)  
BIC WUPSDE33XXX  
BLZ 330 500 00

## Zentrales Firmenmanagement

Leitung Abteilungsdirektor  
Thomas Schindler  
Telefon 0202 488-5910

## Private Banking

Leitung Abteilungsdirektor  
Bernd Stahlke  
Telefon 0202 488-5920

Alphabetisch sortiert

### ● Filiale und Expertenzentrum Barmen

Rolingswerth 2  
42275 Wuppertal

#### Filiale Barmen

Telefon 0202 488-5511

#### Vermögensberatung Barmen

Telefon 0202 488-5311

#### Immobilienberatung Barmen

Telefon 0202 488-5811

#### Firmenzentrum Barmen

##### Werth

Telefon 0202 488-5611

### ● Filiale Beyenburg

Am Kriegermal 21  
42399 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5571

### ● Filiale und Expertenzentrum Cronenberg

Rathausstr. 15  
42349 Wuppertal

#### Filiale Cronenberg

Telefon 0202 488-5572

#### Vermögensberatung Cronenberg

Telefon 0202 488-5372

#### Immobilienberatung Cronenberg

Telefon 0202 488-5372

#### Firmenzentrum Cronenberg

Telefon 0202 488-5672

### ● Filiale Dönberg

Höhenstr. 37  
42111 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5551

### ● Filiale Engelshöhe

Elfenhang 14  
42329 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5531

### ● Filiale Hahnerberg

Hahnerberger Str. 9  
42349 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5573

### ● Filiale Hammerstein

Goethestr. 3  
42327 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5532

### ● Filiale Haspel

Friedrich-Engels-Allee 64  
42285 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5541

### ● Filiale Hatzfeld

Wilkhäusstr. 90  
42281 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5552

### ● Filiale Heckinghausen

Waldeckstr. 1  
42289 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5561

### ● Filiale Hochstraße

Hochstr. 34  
42105 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5542

### ● Filiale und Expertenzentrum Islandufer

Islandufer 15  
42103 Wuppertal

#### Filiale Islandufer

Telefon 0202 488-5524

#### Vermögensberatung Islandufer

Telefon 0202 488-5324

#### Immobilienberatung Islandufer

Telefon 0202 488-5824

#### Firmenzentrum Islandufer

Telefon 0202 488-5624

### ● Filiale und Expertenzentrum Katernberg

Katernberger Schulweg 14  
42113 Wuppertal

#### Filiale Katernberg

Telefon 0202 488-5521

#### Vermögensberatung Katernberg

Telefon 0202 488-5321

#### Immobilienberatung Katernberg

Telefon 0202 488-5321

### ● Filiale Kipdorf

Kipdorf 39  
42103 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5543

#### Firmenzentrum Kipdorf

Telefon 0202 488-5643

### ● Filiale Kleeblatt

Weststr. 65  
42119 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5522

### ● Filiale Klever Platz

Steinbeck 92  
42119 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5523

### ● Filiale und Expertenzentrum Langerfeld

Schwelmer Str. 26  
42389 Wuppertal

#### Filiale Langerfeld

Telefon 0202 488-5562

#### Immobilienberatung Langerfeld

Telefon 0202 488-5362

#### Vermögensberatung Langerfeld

Telefon 0202 488-5362

#### Firmenzentrum Langerfeld

Telefon 0202 488-5362

#### Firmenzentrum Langerfeld

Telefon 0202 488-5662

### ● Filiale Leimbach

Schützenstr. 71  
42281 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5512

### ● Filiale Märkische Straße

Märkische Str. 169  
42281 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5553

### ● Filiale Nächstebreck

Wittener Str. 60  
42279 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5563

### ● Filiale Neunteich

Neunteich 3  
42107 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5544

### ● Filiale Oberbarmen

Berliner Str. 166  
42277 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5564

### ● Filiale Robert-Daum-Platz

Friedrich-Ebert-Str. 98  
42117 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5525

### ● Filiale und Expertenzentrum Ronsdorf

Staastr. 8  
42369 Wuppertal

#### Filiale Ronsdorf

Telefon 0202 488-5574

#### Vermögensberatung Ronsdorf

Telefon 0202 488-5374

#### Immobilienberatung Ronsdorf

Telefon 0202 488-5374

#### Firmenzentrum Ronsdorf

Telefon 0202 488-5674

**Firmenzentrum Barmen**

Leitung  
Volker Postler  
Rolingswerth 2  
42275 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5610

**Firmenzentrum Elberfeld**

Leitung  
Klaus Kessler  
Islandufer 15  
42103 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5620

**Immobilienzentrum Barmen**

Leitung Abteilungsdirektor  
Hans-Peter Brause  
Werth 103  
42275 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5960

**● Filiale Rott**

Rödiger Str. 69  
42283 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5513

**● Filiale und Expertenzentrum Röttgen**

Uellendahler Str. 363  
42109 Wuppertal

**Filiale Röttgen**

Telefon 0202 488-5554

**Vermögensberatung Röttgen**

Telefon 0202 488-5354

**Immobilienberatung Röttgen**

Telefon 0202 488-5354

**● Filiale Schellenbeck**

Dellbusch 59  
42279 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5555

**● Filiale Sonnborn**

Sonnborner Str. 25  
42327 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5533

**● Filiale Uellendahl**

Uellendahler Str. 60  
42107 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5556

**● Filiale Unterbarmen**

Friedrich-Engels-Allee 291  
42285 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5545

**● Filiale Varresbeck**

Düsseldorfer Str. 27  
42115 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5534

**● Filiale und Expertenzentrum Vohwinkel**

Vohwinkeler Str. 13  
42329 Wuppertal

**Filiale Vohwinkel**

Telefon 0202 488-5535

**Immobilienberatung Vohwinkel**

Telefon 0202 488-5335

**Vermögensberatung Vohwinkel**

Telefon 0202 488-5335

**Firmenzentrum Vohwinkel**

Telefon 0202 488-5635

**● Filiale und Expertenzentrum Wichlinghausen**

Wichlinghauser Str. 138  
42277 Wuppertal

**Filiale Wichlinghausen**

Telefon 0202 488-5557

**Vermögensberatung Wichlinghausen**

Telefon 0202 488-5357

**Immobilienberatung Wichlinghausen**

Telefon 0202 488-5357

**● Filiale Wupperfeld**

Berliner Str. 100  
42275 Wuppertal  
Telefon 0202 488-5565

**SB-Filialen****Alte Freiheit**

Alte Freiheit 5  
42103 Wuppertal

**Bayer-Werk**

Friedrich-Ebert-Str. 360  
42117 Wuppertal

**Bergische Universität**

Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal

**Döppersberg**

Alte Freiheit 24 a  
42103 Wuppertal

**Kaiserstraße**

Kaiserstr. 34  
42329 Wuppertal

**Klotzbahn**

Willy-Brandt-Platz 13  
42105 Wuppertal

**Lichtscheid**

Müngstener Straße  
42285 Wuppertal

**Ronsdorf-Ascheweg**

Lüttringhauser Str. 23  
42369 Wuppertal

**Werther Brücke**

Werth 103  
42275 Wuppertal

**Standorte Geldautomaten****akzenta Barmen**

Unterdörnen 61–63  
42283 Wuppertal

**akzenta City-Arkaden**

Erdgeschoss 1  
Alte Freiheit 9  
42103 Wuppertal

**akzenta Steinbeck**

Tannenbergstr. 58  
42103 Wuppertal

**akzenta Vohwinkel**

Am Stationsgarten 2  
42329 Wuppertal

**Aprather Weg**

Aprather Weg 18 a  
42118 Wuppertal

**Barmer Bahnhof**

Winklerstr. 2  
42283 Wuppertal

**Bergische Universität Mensa**

Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal

**Bethesda Krankenhaus**

Hainstr. 35  
42109 Wuppertal

**CinemaxX**

Bundesallee 250  
42103 Wuppertal

**City-Arkaden**

Erdgeschoss 2  
Alte Freiheit 9  
42103 Wuppertal

**Galerie Alter Markt**

Alter Markt  
42275 Wuppertal

**Klinikum Barmen**

Heusnerstr. 40  
42283 Wuppertal

**Laurentiusplatz**

Auer Schulstr. 5  
42103 Wuppertal

**Rathaus Galerie**

2. Obergeschoss  
Klotzbahn 1  
42105 Wuppertal

**WSW-MobiCenter**

Wall 31  
42103 Wuppertal

**WSW-Zentrale**

Bromberger Str. 39–41  
42271 Wuppertal





# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015

der **Stadtparkasse Wuppertal**

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Düsseldorf

	Euro	Euro	Euro	31.12.2014 Tsd. EUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		43.122.579,05		45.029
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		279.890.449,19		202.571
			323.013.028,24	247.600
<b>2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		65.076.283,19		179.506
b) andere Forderungen		62.125.833,60		53.381
			127.202.116,79	232.887
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			5.665.988.478,12	5.480.160
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.144.005.644,25 Euro			(2.110.227)
Kommunalkredite	863.672.814,01 Euro			(840.460)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		152.498.692,92		146.206
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	152.498.692,92 Euro			(146.206)
bb) von anderen Emittenten		517.233.360,97		549.071
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	472.734.141,22 Euro		669.732.053,89	695.227
				(504.407)
c) eigene Schuldverschreibungen			3.517.570,35	3.849
Nennbetrag	3.393.200,00 Euro			(3.683)
			673.249.624,24	699.125
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			112.905.286,05	110.275
<b>6a. Handelsbestand</b>			-,-	-
<b>7. Beteiligungen</b>			93.854.827,49	93.814
darunter: an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			-,-	-
darunter: an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			6.181.413,23	6.353
darunter: Treuhandkredite	6.181.413,23 Euro			(6.353)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		563.138,00		253
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen		-,-		-
			563.138,00	253
<b>12. Sachanlagen</b>			43.676.506,99	46.111
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			2.305.179,60	10.015
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.066.470,80	1.317
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			-,-	-
<b>Summe der Aktiva</b>			7.050.006.069,55	6.927.909

	Euro	Euro	Euro	31.12.2014 Tsd. EUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		385.488.084,11		77.806
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		978.386.874,10		804.772
			1.363.874.958,21	882.578
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	967.320.912,71			884.419
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	339.387.793,08			440.176
		1.306.708.705,79		1.324.596
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.634.935.514,55			2.562.830
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	372.151.918,85			787.781
		3.007.087.433,40		3.350.611
			4.313.796.139,19	4.675.207
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		636.601.528,87		652.436
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		—
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			(—)
			636.601.528,87	652.436
<b>3a. Handelsbestand</b>			-,-	—
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			6.181.413,23	6.353
darunter:				
Treuhandkredite	6.181.413,23 Euro			(6.353)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			4.672.152,99	4.676
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			3.066.107,82	3.731
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			-,-	—
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.143.827,00		20.499
b) Steuerrückstellungen		1.822.639,00		4.463
c) andere Rückstellungen		42.024.783,11		39.892
			65.991.249,11	64.853
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	—
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			35.592.223,98	52.973
<b>10. Genussschaftskapital</b>			2.471.510,00	2.405
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	784.200,00 Euro			(649)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			241.110.517,67	216.094
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,- Euro			(167)
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		—
b) Kapitalrücklage		-,-		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	363.336.981,74			353.546
cb) andere Rücklagen	-,-			—
		363.336.981,74		353.546
d) Bilanzgewinn		13.311.286,74		13.058
			376.648.268,48	366.604
<b>Summe der Passiva</b>			7.050.006.069,55	6.927.909

<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		715.684.209,51		746.159
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		—
			715.684.209,51	746.159
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		400.627.722,57		387.446
			400.627.722,57	387.446

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	Euro	Euro	01.01.-31.12.2014 Tsd. EUR
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	197.368.798,03		212.255
darunter:			
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.477,85 Euro		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.154.655,49		5.154
		200.523.453,52	217.409
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		82.086.217,17	93.672
darunter:			
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	872.568,25 Euro		(991)
		118.437.236,35	123.737
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.935.479,00	3.808
b) Beteiligungen		2.114.043,35	1.489
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-	—
		5.049.522,35	5.297
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		-,-	—
<b>5. Provisionserträge</b>		48.176.730,17	43.506
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		4.167.639,22	3.609
		44.009.090,95	39.897
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>		167.020,66	—
darunter: Entnahmen aus Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	167.020,66 Euro		(—)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			8.074.219,55
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.855.374,66 Euro		(295)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	-,- Euro		(2)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		-,-	—
		175.737.089,86	175.595
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	59.172.938,88		56.808
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	16.331.910,00		16.009
darunter:			
für Altersversorgung	5.372.694,04 Euro	75.504.848,88	72.817
(5.539)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		34.647.196,80	31.872
		110.152.045,68	104.689
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		5.910.198,47	6.117
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		10.798.177,84	7.607
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.566.599,36 Euro		(194)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3.283.272,25 Euro		(2.059)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		-,-	6.906
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		8.236.384,21	—
		8.236.384,21	6.906
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		154.094,74	111
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		-,-	—
		154.094,74	111
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		-,-	—
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		25.183.536,07	18.542
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		31.775.421,27	31.622
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		-,-	—
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		-,-	—
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>		-,-	—
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		17.977.084,63	18.078
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		487.049,90	486
		18.464.134,53	18.564
<b>25. Jahresüberschuss</b>		13.311.286,74	13.058
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		-,-	—
		13.311.286,74	13.058
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>			
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-	—
b) aus anderen Rücklagen		-,-	—
		-,-	—
		13.311.286,74	13.058
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-	—
b) in andere Rücklagen		-,-	—
		-,-	—
<b>29. Bilanzgewinn</b>		13.311.286,74	13.058

# Anhang

## 1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Währungsumrechnung

### Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2015 wie folgt geändert:

Im Geschäftsjahr 2015 haben wir Schuldverschreibungen (Credit Linked Notes) mit Buchwerten von insgesamt 41,5 Mio. € von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet, da sich die handelsrechtliche Behandlung von Kreditderivaten im Nichthandelsbestand mit Verabschiedung der Neufassung der Stellungnahme zur Rechnungslegung durch den Bankenfachausschuss (BFA) des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IDW) geändert hat (IDW RS BFA 1). Die Fähigkeit, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten, ist gewährleistet. Die Umwidmung haben wir auf Basis des Buchwertes aus dem Jahresabschluss 2014 vorgenommen. Die historischen Anschaffungskosten bleiben vom Umwidmungsvorgang unberührt. Die Umwidmung haben wir in Übereinstimmung mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des IDW vorgenommen.

Die Bewertung der Rückstellungen für Passivprodukte, z. B. aufgrund von während der Vertragslaufzeit steigenden Prämienansprüchen bei Ratensparverträgen, erfolgte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 erstmals auf Basis einer effektivzinskonstanten Verteilung der Aufwendungen. Durch diese Änderung der Bewertungsmethode wird ein verbesserter Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Wuppertal gegeben. Im Vergleich zu der bisherigen Bewertungsmethode haben sich die Rückstellungen um 3.908 Tsd. € erhöht. Der Zinsüberschuss hat sich in entsprechendem Umfang vermindert.

### Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Abgang der Wertpapiere aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken und damit das wirtschaftliche Eigentum weiterhin bei der Sparkasse Wuppertal verbleiben.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Zusätzlich besteht eine Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Anleihen griechischer Emittenten haben wir in sehr geringem Umfang in einem Spezialfonds im Bestand.

Existiert für ein Wertpapier ein aktiver Markt, entspricht der beizulegende (Zeit-)Wert dem Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag. Liegt kein aktiver Markt vor, wird der beizulegende (Zeit-)Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden (Zeit-)Wert grundsätzlich den Rücknahmepreis bzw. den voraussichtlichen Liquidationserlös und für Aktien den Börsenpreis angesetzt.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen.

Für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes waren die Märkte zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir zunächst Informationen über jüngste Transaktionen in diesen Wertpapieren oder vergleichbaren Wertpapieren untersucht. Sofern entsprechende Informationen vorlagen, haben wir die daraus ableitbaren Kurse verwendet. Sofern keine entsprechenden Informationen vorlagen, haben wir die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir anhand weiterer Marktinformationen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderung, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die nach Inkrafttreten des BilMoG angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 € werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

#### **Bilanzierung und Bewertung der Passivposten**

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechts gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer

angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,89 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Für bestimmte Gruppen von Rückstellungen haben wir auch bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet. Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB wurde gemäß § 340e Abs. 4 Satz 2 Nr. 4 zum Bilanzstichtag aufgelöst.

#### **Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivaten) unseres Bankbuchs (Zinsbuch) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht,

so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

#### **Bilanzierung und Bewertung von Derivaten**

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB als Micro-Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken und Zinsrisiken von Wertpapieren, Darlehen, Devisentermingeschäften und emittierten Schuldverschreibungen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs bzw. in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB einbezogen wurden, halten wir nicht.

Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Als Sicherungsnehmer haben wir die Sicherungswirkung der Credit Default Swaps im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und unsere Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt.

In der Position des Sicherungsgebers gehaltene Kreditderivate behandeln wir aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Inanspruchnahme haben wir gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate haben wir – ggf. gekürzt um gebildete Rückstellungen – unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Bilanzvermerk) angegeben.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als

einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i.d.R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die zur Absicherung strukturierter Produkte erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

#### **Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang**

Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen für bankgeschäftliche Sachverhalte wurden unter dem Zinsergebnis und für sonstige Sachverhalte unter dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der gesonderte Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Währungsswaps sind in den entsprechenden Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen.

Währungskredite sind in dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ enthalten.

Negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und Währungsswaps wurden im Zinsertrag ausgewiesen. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen, Währungsswaps und strukturierten Inhaberschuldverschreibungen wurden im Zinsaufwand ausgewiesen. Die entsprechenden Zinsabgrenzungen wurden bei den zugehörigen Bilanzposten ausgewiesen.

#### **Währungsumrechnung**

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag

nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten. Die Umrechnung der Termingeschäfte wurde daher zum Devisenkassamittelkurs vorgenommen.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.



### 3. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

#### 3.1 Aktiva 3

Tsd. €

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an die eigene Girozentrale	18.879
Vorjahr	(9.054)
- nachrangige Forderungen	5.000
Vorjahr	(5.000)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	262
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	22.004
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24.767
- mehr als fünf Jahre	10.152

#### 3.2 Aktiva 4

<b>Forderungen an Kunden</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95.596
Vorjahr	(81.558)
- nachrangige Forderungen	1.041
Vorjahr	(1.050)
darunter:	
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
Vorjahr	(0)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	258.802
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	496.729
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.569.539
- mehr als fünf Jahre	3.012.959
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	323.033

### 3.3 Aktiva 5

Tsd. €

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Beträge, die bis zum 31.12.2016 fällig werden	100.879

Die in diesem Posten enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:	2015 €	2014 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	0,00	0
Nettoveränderung	41.418.444,43	0
Bilanzwert am Jahresende*	41.418.444,43	0

\* Der gekennzeichnete Wert enthält keine anteiligen Zinsen.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	618.264
- nicht börsennotiert	54.986

### 3.4 Aktiva 6

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Investmentanteile an Spezialfonds mit einem Buchwert von	104.113
Vorjahr	(104.212)

Die Sparkasse Wuppertal hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Absatz 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

– Angaben in Mio. € –	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert/ Marktwert	Ausschüttung 2015	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
Aktienfonds I	36,3	36,3	-	0,8	Ja	-
Aktienfonds II	19,3	19,3	-	0,3	Ja	-
Aktienfonds III	12,9	12,9	-	-	Ja	-
Rentenfonds	35,6	39,0	3,4	1,5	Ja	-

Die Aktienfonds I und II sind international ausgerichtet und investieren breit diversifiziert in den Euro Stoxx 50 Index. Der Aktienfonds III ist ebenfalls international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in den MSCI World Index mit Schwerpunkt auf den USA, zum Bilanzstichtag hält der Fonds nur Barreserven und ist nicht investiert. Der Rentenfonds ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Unternehmensanleihen der Eurozone.

Die in diesem Posten enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:	2015 €	2014 Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	1.430.716,16	0
Nettoveränderung*	- 39.145,86	1.431
Bilanzwert am Jahresende	1.391.570,30	1.431

\* In der Nettoveränderung 2015 ist die Umbuchung aus Aktiva 13 in Höhe von 1 Tsd. € enthalten.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	7.401
- nicht börsennotiert	0

### 3.5 Aktiva 7

Tsd. €

<b>Beteiligungen</b>	
Die Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:	
Bilanzwert am Vorjahresende	93.814
Zugänge	379
Zuschreibungen	404
Abgänge	103
Abschreibungen	639
Bilanzwert zum 31.12.2015	93.855

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Wuppertal wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

### 3.6 Aktiva 9

<b>Treuhandvermögen</b>
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

### 3.7 Aktiva 11

<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	
Die immateriellen Anlagewerte haben sich wie folgt entwickelt:	
Anschaffungskosten	1.023
Zugänge im Geschäftsjahr	422
Abgänge im Geschäftsjahr	5
Abschreibungen insgesamt	877
Bilanzwert zum 31.12.2015	563
Abschreibungen im Geschäftsjahr	112
Abschreibungen im Vorjahr	(81)

### 3.8 Aktiva 12

Tsd. €

<b>Sachanlagen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	24.212	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.564	
Das Sachanlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:		
Anschaffungskosten	224.646	
Zugänge im Geschäftsjahr	4.024	
Abgänge im Geschäftsjahr	3.731	
Abschreibungen insgesamt	181.262	
Bilanzwert zum 31.12.2015	43.677	
Abschreibungen im Geschäftsjahr		5.798
Abschreibungen im Vorjahr		(6.036)

### 3.9 Aktiva 13

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
Die in diesem Posten enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:		
Anschaffungskosten	3	
Zugänge im Geschäftsjahr	0	
Abgänge im Geschäftsjahr	0	
Abschreibungen insgesamt	0	
Umbuchung in Aktiva 6	1	
Bilanzwert zum 31.12.2015	2	
Abschreibungen im Geschäftsjahr		0
Abschreibungen im Vorjahr		(0)

### 3.10 Aktiva 14

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
In diesem Posten ist enthalten:	
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	481
Vorjahr	(556)

### 3.11 Aktive latente Steuern

Tsd. €

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 17,15 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden/Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere/Beteiligungen/Sachanlagen/Rückstellungen. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

<b>3.12</b>	Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von	76.840
-------------	---	--------

### 3.13 Passiva 1

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	140.879
Vorjahr	(6.058)
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	238.472
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	243.704
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	167.104
- mehr als fünf Jahre	315.326

### 3.14 Passiva 2

Tsd. €

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.007
Vorjahr	(5.077)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	48.887
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	237.185
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	47.933
- mehr als fünf Jahre	5.265
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	98.127
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	36.260
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	171.396
- mehr als fünf Jahre	64.256

### 3.15 Passiva 3

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2016 fällige Beträge enthalten:	54.869

### 3.16 Passiva 4

<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.179
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2

### 3.17 Passiva 6

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von:	2.366
Vorjahr	(2.813)

### 3.18 Passiva 9

Tsd. €

<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	
Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,66 % und Ursprungslaufzeiten von fünf bis zehn Jahren.	
Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden zur Rückzahlung fällig:	13.915
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.	1.290

Die Bedingungen für diese von der Stadtparkasse Wuppertal eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

### 3.19 Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Stadtparkasse Wuppertal führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

### 3.20 Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

<b>3.21</b>	Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von:	64.360
<b>3.22</b>	Für die in dem Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	641.952
<b>3.23</b>	In dem Posten Zinserträge sind negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften und bilanzierten Währungsswaps in Höhe von enthalten.	101
<b>3.24</b>	In dem Posten Zinsaufwand sind positive Zinsen aus Geldaufnahmen, bilanzierten Währungsswaps und strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von enthalten.	304

## 4. Sonstige Angaben

### 4.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (§ 28 PfandBG) zu beachten.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Stadtsparkasse Wuppertal das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

#### Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

	2015	2015	2014	2014
	€	€	Tsd. €	Tsd. €
<b>Aktiva 4 – Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen	2.144.005.644,25		2.110.227	
b) Kommunalkredite	863.672.814,01		840.460	
c) andere Forderungen	2.658.310.019,86	5.665.988.478,12	2.529.473	5.480.160
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren		14.388.370,41		13.594
<b>Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	480.501,80		556	
b) andere	585.969,00	1.066.470,80	761	1.317
<b>Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) begebene Namenshypothekendarlehen	153.440.229,33		143.436	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,00		0	
c) andere Verbindlichkeiten	1.210.434.728,88	1.363.874.958,21	739.142	882.578
darunter:				
täglich fällig		385.488.084,11		77.806
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenshypothekendarlehen und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
		0,00		0



	2015 €	2015 €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €
<b>Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Namenshypothekendarlehen	61.269.952,14		61.272	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,00		0	
c) andere Verbindlichkeiten	4.252.526.187,05	4.313.796.139,19	4.613.935	4.675.207
darunter:				
täglich fällig		2.634.935.514,55		2.562.830
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenshypothekendarlehen und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
		0,00		0

<b>Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		636.601.528,87		652.436
aa) Hypothekendarlehen	35.060.046,20		35.076	
ab) öffentliche Pfandbriefe	0,00		0	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	601.541.482,67		617.360	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00		0	

<b>Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.905.627,18		3.557	
b) andere	160.480,64	3.066.107,82	174	3.731

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (395.711 Tsd. €) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (8.050 Tsd. €) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

### Hypothekendarlehen

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat in 2009 einen Namenshypothekendarlehen in Höhe von 10 Mio. € platziert. Im Jahr 2010 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 35 Mio. € und im Jahr 2011 in Höhe von 47 Mio. € emittiert. Im Jahr 2012 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 60 Mio. € sowie ein Hypothekendarlehen in Höhe von 10 Mio. € ausgegeben. Im Jahr 2013 hat die Stadtsparkasse Wuppertal Hypothekendarlehen in Höhe von 25 Mio. € und Namenshypothekendarlehen in Höhe von 30 Mio. € emittiert. Im Jahr 2014 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 20 Mio. € ausgegeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 wurde ein Namenshypothekendarlehen in Höhe von 10 Mio. € platziert.

Angaben zum Gesamtbetrag	Nennwert		Barwert		Risikobarwert <sup>2)</sup>		Risikobarwert <sup>2)</sup>	
					(Verschiebung nach oben)		(Verschiebung nach unten)	
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
– Angaben in Mio. € –								
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	247,0	237,0	277,2	271,2	243,4	234,5	286,9	281,7
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	403,8	336,1	460,0	390,9	404,6	343,7	477,9	404,8
- davon gattungsklassische Deckungswerte	395,7	328,1	452,2	382,6	397,0	335,7	470,1	396,5
- davon sonstige Deckungswerte	8,0	8,0	7,8	8,3	7,6	8,0	7,8	8,3
Überdeckung in Prozent	63,5	41,8	66,0	44,2	66,3	46,6	66,6	43,7
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent			2,8					

<sup>1)</sup> In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

<sup>2)</sup> Nach statischem Verfahren gemäß PfandBarwertV.

Angaben zur Laufzeitstruktur und zu Zinsbindungsfristen	Deckungsmasse		Pfandbrief		Überhang	
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
– Angaben in Mio. € –						
bis einschließlich 6 Monate	33,4	27,9	0,0	0,0	33,4	27,9
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	9,2	5,2	0,0	0,0	9,2	5,2
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	6,3	12,9	25,0	0,0	-18,7	12,9
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	5,1	10,8	0,0	0,0	5,1	10,8
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	16,3	13,1	5,0	25,0	11,3	-11,9
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	31,1	14,7	0,0	5,0	31,1	9,7
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	34,2	25,5	10,0	0,0	24,2	25,5
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	210,9	176,2	207,0	187,0	3,9	-10,8
über 10 Jahre	57,3	49,8	0,0	20,0	57,3	29,8

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

<b>Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse</b>			Anteil an gattungs-klassischen Deckungs-werten
– gattungsklassische Deckung –			
– Angaben in Mio. € –	31.12.15	31.12.14	
nach Größenklassen			
bis einschließlich 300 Tsd. €	250,7	205,1	
mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €	72,2	58,6	
mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	72,9	64,4	
mehr als 10 Mio. €	0,0	0,0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	321,7	264,8	
gewerblich	74,0	63,3	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	18,7	16,7	4,73 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	134,2	106,9	33,90 %
Mehrfamilienhäuser	168,8	141,2	42,67 %
Bürogebäude	4,2	4,3	1,06 %
Handelsgebäude	12,1	8,2	3,07 %
Industriegebäude	26,6	22,5	6,71 %
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	31,1	28,2	7,86 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

<b>Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse</b>	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf in Prozent		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
– weitere Deckung –	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
– Angaben in Mio. € –						
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00	0,0	0,0

<b>Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung</b>	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG	
– Angaben in Mio. € –	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0

– Angaben in Prozent –	31.12.15	31.12.14
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	89,88	89,45
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	97,45	97,37
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,04	5,02
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf	58,07	56,62

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

<b>Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte</b>		
– Angaben in Mio. € –	31.12.15	31.12.14
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	0,0

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. €	0,0	0,0	0,0	0,0

#### 4.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Stadtparkasse Wuppertal hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung und den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

<b>Nominalbeträge nach Restlaufzeiten</b>					<b>Beizulegende Zeitwerte<sup>1)</sup></b>	<b>Buchwerte</b>	<b>Buchwerte</b>
– Angaben in Mio. € –							
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	insgesamt		Optionsprämie	Rückstellung
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
- Zinsswaps	324	718	945	1.987	-121 +41	-	-
- sonstige	-	80	113	193	-11 +0		-
Optionen							
- Longpositionen	0	5	10	15	-	0	-
- Shortpositionen	0	5	10	15	-	0	-
<b>Summe</b>	<b>324</b>	<b>808</b>	<b>1.078</b>	<b>2.210</b>	-132 +41		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Währungsswaps							
- Micro-Hedges	-	48	20	68	-14 +13	-	-
Devisentermingeschäfte	35	-	-	35	-0 +0	-	-
<b>Summe</b>	<b>35</b>	<b>48</b>	<b>20</b>	<b>103</b>	-14 +13	-	-

<sup>1)</sup> Aus Sicht der Stadtparkasse Wuppertal negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um OTC-Derivate, deren beizulegender Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt worden ist.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2015 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (Clean Price).

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Sie wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Zeitwerte von Caps wurden auf der Basis der Methode Black 76 (adaptierte Black-Scholes-Formel) ermittelt. Hierzu wurden Swap-Zinskurven und die den Restlaufzeiten entsprechenden Zinsvolatilitäten zum Bilanzstichtag aus der Quelle Reuters herangezogen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte, Zinsswaps, Währungsswaps, Caps sowie strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Kunden abgeschlossen.

### 4.3 Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken, und solchen, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf Grundlage der sogenannten Einfrierungsmethode außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical-Term-Match-Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter anderem unserer Sicherungsabsicht und unserer Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurden folgende Posten bzw. Transaktionen einbezogen:

<b>Posten bzw. Transaktionen</b> – Angaben in Mio. € –	einbezogener Betrag	Art der Bewertungseinheit	gesichertes Risiko
Vermögensgegenstände			
- Forderungen gegenüber Kunden	45	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- festverzinsliche Wertpapiere	262	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Schulden			
- Inhaberschuldverschreibungen	193	Micro-Hedge	Zahlungsstromrisiko
Schwebende Geschäfte			
- Zinsswaps	70	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Optionen	15	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 585 Mio. € abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko	Grundgeschäft		Sicherungs- instrument		Art der Bewer- tungseinheit	prospektive Effektivität
Art	Art	– Angaben in Mio. € –	Risiko	– Angaben in Mio. € –		
Wertänderungsrisiko						
Zins	Zinsänderungs- risiko	Währungs- darlehen	3	Swap	3	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs- risiko	Zinssatz- Währungsswap	42	Swap	42	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs- risiko	festverzinsliche Wertpapiere	262	Swap	262	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs- risiko	Zinsswap	70	Swap	70	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungs- risiko	Optionen	15	Option	15	Micro-Hedge Critical Term Match
Zahlungsstromrisiko						
Zins	Zahlungsstrom- risiko	Inhaberschuld- verschreibungen	193	Swap	193	Micro-Hedge Critical Term Match

#### 4.4 Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf [RSGV] mit rund 25,03 %) der Portigon AG, vormals Westdeutsche Landesbank AG, haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. € und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. € als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € unverändert bleibt. Auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2015 der Stadtsparkasse Wuppertal keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Stadtsparkasse Wuppertal während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Stadtsparkasse Wuppertal für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligung am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (3,3898 %). Zum 31.12.2015 beträgt der Anteil 4,3090 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller

Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 17,8 Mio. € durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2015 2,6 Mio. €.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

#### **4.5 Mittelbare Pensionsverpflichtungen**

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Stadtsparkasse Wuppertal für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2015 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2016 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes wird auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von zehn Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2014 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 57,0 Mio. € im Jahr 2015 4,5 Mio. €.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2015 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 116,4 Mio. € ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2014 der RZVK etwa 31 % (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2015 verwendet.



#### 4.6 Abschlussprüferhonorare

Tsd. €

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:	
a) für die Abschlussprüfungsleistungen	288
b) für andere Bestätigungsleistungen	57
c) für sonstige Leistungen	0
Gesamthonorar	345

#### 4.7 Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes sowie die Bezüge der Aufsichtsgremien

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter. Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.393,8 Tsd. € gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Gunther Wölfges 541,1 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 22,0 Tsd. €), Norbert Brenken 487,3 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 31,6 Tsd. €) und Axel Jütz 365,4 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 18,1 Tsd. €). Sachbezüge und Nebenleistungen sind in dem erfolgsunabhängigen Teil einbezogen. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Sie werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt. Im Jahr 2015 wurden den Pensionsrückstellungen für Gunther Wölfges 436,5 Tsd. €, für Norbert Brenken 643,5 Tsd. € und für Axel Jütz 343,1 Tsd. € zugeführt. Nach den Zuführungen im Jahr 2015 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31. Dezember 2015 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Gunther Wölfges 805,5 Tsd. €, Norbert Brenken 4.229,7 Tsd. € und Axel Jütz 1.615,4 Tsd. €. Die Altersversorgung beträgt für die Herren Wölfges und Jütz maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Die Altersversorgung für Herrn Brenken beläuft sich auf maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand zuzüglich des Durchschnitts aller gezahlten variablen Vergütungen. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Die gewährten Kredite (einschließlich Haftungsverhältnissen) betragen 17,8 Tsd. €. Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.262,1 Tsd. € gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 14.789,0 Tsd. €.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 89,5 Tsd. € gewährt. Kredite (einschließlich Haftungsverhältnissen) wurden in Höhe von insgesamt 3.977,4 Tsd. € ausgereicht.

Die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat und Risikoausschuss einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von je 3.420,00 €. Die stellvertretenden Vorsitzenden erhalten den anderthalbfachen und die Vorsitzenden jeweils den doppelten Betrag. Stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und des Risikoausschusses wird ein Sitzungsgeld in Höhe von 285,00 € je Sitzung gezahlt. Den Teilnehmern an Sitzungen des Hauptausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wird ein Sitzungsgeld von 250,00 € je Sitzung gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2015 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

<b>Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien</b> – Angaben in € –	Vergütungen 2015		
	Jahrespauschale	Sitzungsgeld	Gesamt
<b>Vorsitzendes Mitglied:</b>			
Oberbürgermeister Peter Jung	11.020,00	250,00	11.270,00
<b>Mitglieder:</b>			
Michael Müller	10.260,50	500,00	10.760,50
Bernhard Sander	3.420,00	0,00	3.420,00
Alexander Schmidt	3.420,00	0,00	3.420,00
Marc Schulz	3.420,00	0,00	3.420,00
Bürgermeisterin Ursula Schulz	6.840,00	500,00	7.340,00
Sedat Ugurman	3.420,00	285,00	3.705,00
Renate Warnecke	8.550,00	250,00	8.800,00
Michael Wessel	6.840,00	0,00	6.840,00
Kurt-Joachim Wolffgang	3.420,00	285,00	3.705,00
<b>Stellvertreter:</b>			
Gunhild Böth	0,00	285,00	285,00
Dilek Engin	0,00	285,00	285,00
Servet Köksal	0,00	285,00	285,00
<b>Arbeitnehmervertreter:</b>			
Christine Arndt	3.420,00	0,00	3.420,00
Gabriele Forthmann	6.840,00	750,00	7.590,00
Florian Grether	3.420,00	0,00	3.420,00
Andreas Hugendick	3.420,00	285,00	3.705,00
Karsten Weide	3.420,00	0,00	3.420,00
<b>Stellvertreter:</b>			
Axel Gluth	0,00	285,00	285,00
Bettina Palumbo	0,00	285,00	285,00
Anke Paukert	0,00	855,00	855,00
<b>Hauptverwaltungsbeamter:</b>			
Oberbürgermeister Andreas Mucke	1.330,00	0,00	1.330,00
<b>Stellvertreter:</b>			
Dr. Johannes Slawig	0,00	1.640,00	1.640,00
<b>Gesamt</b>	<b>82.460,50</b>	<b>7.025,00</b>	<b>89.485,50</b>

## 4.8 Verwaltungsrat

### Vorsitzendes Mitglied

*Bis 20.10.2015*

Peter Jung

Oberbürgermeister

### Mitglieder

Renate Warnecke

Diätassistentin

1. Stellvertreterin des vorsitzenden Mitglieds

Michael Müller

Schausteller

2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Bernhard Sander

Dipl.-Politologe/kaufm. Angestellter

Alexander Schmidt

Dipl.-Ökonom/

Geschäftsführer WQH Unternehmergeellschaft

Marc Schulz

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Ursula Schulz

Bürgermeisterin/Journalistin

Sedat Ugurman

Kriminalbeamter

Michael Wessel

Einzelunternehmer

Pflegedienst Wessel

Kurt-Joachim Wolfgang

Rentner

### Stellvertreter

Servet Köksal

Verwaltungsbeamter

Dr. Rolf-Jürgen Köster

Selbst. Rechtsanwalt

Gunhild Böth

Lehrerin

*Bis 28.05.2015*

Hans-Hermann Bock

Rentner

*Ab 29.05.2015*

Alexander Gille

Selbst. Rechtsanwalt und Steuerberater

Gerta Siller

Juristin

Dilek Engin

Lehrerin

Thomas Kring

Selbst. Kaufmann

Hans-Jörg Herhausen

Einzelunternehmer

Herhausen Marmor + Granit

Michael Schulte

Industriefachwirt

### Arbeitnehmervertreter (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtparkasse Wuppertal)

Christine Arndt

Gabriele Forthmann

Florian Grether

Andreas Hugendick

Karsten Weide

### Stellvertreter

Rocco Mastro

Bettina Palumbo

Anke Paukert

Axel Gluth

Sebastian Bauer

#### 4.9 Vorstand

Gunther Wölfges, Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Norbert Brenken

Dipl.-Ök. Axel Jütz, Stellvertreter gemäß § 19 SpkG NW

#### 4.10 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	
Vollzeitkräfte	751
Teilzeit- und Ultimokräfte	397
	1.148
Auszubildende	93
Insgesamt	1.241

#### 4.11 Hinweis zur Offenlegung

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen, offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Stadtsparkasse Wuppertal ([www.sparkasse-wuppertal.de](http://www.sparkasse-wuppertal.de)) unter der Rubrik „Ihre Sparkasse“, „Investor Relations“, „Finanzberichte“ veröffentlicht.

Wuppertal, den 9. März 2016

#### Der Vorstand

**Gunther Wölfges**  
Vorsitzendes Mitglied

**Norbert Brenken**  
Mitglied

**Axel Jütz**  
Stellvertretendes Mitglied

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2015  
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Wuppertal definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 348.244,8 Tsd. €.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 1.073,4.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 31.775,4 Tsd. €.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 17.977,1 Tsd. € ergibt sich ein Nettogewinn von 13.311,3 Tsd. €. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen im Rahmen eines EU-Beihilfeverfahrens erhalten.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Wuppertal für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche

und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13. Mai 2016

### **Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes**

**Vietze**  
Wirtschaftsprüfer

**Kierdorf**  
Verbandsprüfer



# Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Wuppertal hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr wahrgenommen. Hierzu zählen insbesondere gemäß § 15 Absatz 1 SpkG NW die Bestimmung der Richtlinien der Geschäftspolitik und die Überwachung der Geschäftsführung.

Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt die Erörterung der Risikolage in dem vom Verwaltungsrat zu bildenden Risikoausschuss und darüber hinaus ist der Verwaltungsrat über die wesentlichen Inhalte der Risikolage zu informieren. Vor diesem Hintergrund erfolgten umfassende Informationen zu den verschiedenen Risikoarten und deren Bedeutung für die Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat außerdem regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle sonstigen wichtigen Vorgänge. Außerdem ließ sich der Verwaltungsrat nach § 20 Absatz 6 SpkG NW ein Budget vorlegen und über dessen Einhaltung regelmäßig berichten. Die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend erläutert. Der Verwaltungsrat hat in insgesamt sechs Sitzungen die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 09.11.2015 den Organen der Stadtsparkasse Wuppertal gemäß § 8 Abs. 2f SpkG NW Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 erteilt und gemäß § 8 Abs. 2g SpkG NW in Verbindung mit § 24 Abs. 4 SpkG NW und § 25 SpkG NW über die Verwendung des Jahresüberschusses der Stadtsparkasse Wuppertal beschlossen.

In seiner Sitzung am 24.03.2015 hat der Verwaltungsrat einstimmig beschlossen, die Geschäftsordnungen für den gemäß § 15 Abs. 3 SpkG NW bestehenden Bilanzprüfungsausschuss, Hauptausschuss und Risikoausschuss entsprechend aufsichtsrechtlicher Anforderungen zu verändern.

In der Sitzung am 12.06.2015 hat der Verwaltungsrat einstimmig beschlossen, die vakant werdende Stelle des zweiten Vorstandsmitglieds und in der Folge des stellvertretenden

Vorstandsmitglieds durch eine interne Nachfolgeregelung zu besetzen. Der Verwaltungsrat hat dann in seiner Sitzung am 11.12.2015 einstimmig beschlossen, Herrn Axel Jütz mit Wirkung vom 01.05.2016 zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Wuppertal zu bestellen.

Im Rahmen einer außerordentlichen Klausurtagung am 30.10.2015 wurde der Verwaltungsrat über die zukünftige Geschäftsstrategie der Stadtsparkasse Wuppertal informiert.

Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2015 durch die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Buchführung und Jahresabschluss entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Gemäß § 15 Absatz 2d SpkG NW hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2015 festgestellt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 13.311.286,74 € erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.267.003,27 € – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettzahlung von 2.750.000,00 € – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 10.044.283,47 € in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Absatz 1c SpkG NW zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den engagierten Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015.

Wuppertal, den 7. Juli 2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates  
Ludger Kineke



**Impressum** Herausgegeben von der  
**Stadtparkasse Wuppertal**  
Vorstandssekretariat

Text Vorstandssekretariat/Betriebswirtschaft

Foto Claudia Kempf

Gestaltung Nina Donner, Dorothea Schwabe  
Herstellung Druckerei Hitzegrad, Wuppertal





